

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

312 (9.7.1926) Abendausgabe

Der Kampf um das Schuldenabkommen.

Vor dem Abschluß der Kammerdebatte.

Caillaux reißt zu neuen Verhandlungen nach London

Paris, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute soll die Finanzdebatte in der französischen Kammer unbedingt zu Ende gehen. Nach den Interpellationen werden nur noch einige Redner, vor allem Wolanowski und Tardieu, zu Worte kommen. Abschließend wird Briand sich zu der eingebrachten Tagesordnung äußern und die Vertrauensfrage stellen. Die verschiedenen Parteien berieten bereits gestern über den Wortlaut der Tagesordnung, aber ein Einvernehmen ließ sich bisher nicht erzielen. In den wichtigsten Punkten bestehen nicht nur unter den verschiedenen Parteien der Kammer, sondern auch innerhalb der Parteien selbst, größte Meinungsverschiedenheiten. Aber darüber sind nahezu alle Parteien sich einig, daß der Regierung das Vertrauen nur dann ausgesprochen werden könnte, wenn sie nicht die Ratifikation des Washingtoner Abkommens verlange. Caillaux will nun wegen dieses Abkommens einen neuen Vorschlag einbringen, und Briand soll die Absicht haben, wie das „Echo de Paris“ erklärt, den Abgeordneten sämtliche Dokumente, die sich auf das Abkommen beziehen, zuzustellen. Er nimmt an, daß Senatoren und Abgeordnete dann in der Lage wären, die Umstände besser zu würdigen, die es für Frankreich dringend notwendig erscheinen lassen, diesem Abkommen zuzustimmen. Briand scheint einige Geheimdokumente in seiner Schreiskiste zu haben, aus welchen hervorgeht, daß schon während des Krieges derartige Abmachungen zwischen Frankreich und Amerika getroffen wurden, so daß er nicht anders könne, als auf die Schuldenabmachungen einzugehen.

Aber selbst wenn solche bindenden Abmachungen beständen, wäre dieser Umstand nicht ausreichend, um der Kammer ihre Zustimmung zu entlocken, und allgemein geht der Wunsch dahin, daß neue Verhandlungen mit Washington eingeleitet werden sollen. Es ist sehr wahrscheinlich geworden, daß die Regierung solche versprechen wird. Vorher aber will Caillaux mit England ins Reine kommen, und es verlautet, daß, wenn die Finanzdebatte heute in der Kammer tatsächlich zu Ende ginge, der Finanzminister bereits morgen nach London reisen werde. Bekanntlich war im vorigen Sommer ein französisch-englisches Schuldenabkommen zu Stande gekommen, das bestimmt, daß Frankreich durch zwelundsechzig Jahre je 12,5 Millionen Pfund Sterling zu zahlen habe. Caillaux verlangt aber schon vor einem Jahr drei Garantien und zwar, erstens Transferbestimmungen, zweitens eine Schutzklausel, drittens eine starke Herabsetzung der Zahlungen für die ersten Jahre, ohne daß die im Rückstand gebliebenen Beträge später nachgezahlt zu werden brauchen. Die Verhandlungen, die schon seit einigen Tagen zwischen dem französischen Finanzattaché in London und Churchill geführt werden, beziehen sich darauf. Auf die Transferbestimmungen würde Caillaux eventuell verzichten, aber keineswegs auf die Schutzklausel, die mindestens in der Form zu Stande kommen soll, daß, wenn Deutschland seine Zahlungen vermindert, auch Frankreich weniger zu zahlen hätte. Caillaux glaubt, daß, wenn er diese Zugeständnisse in London erlangt, Amerika ebenfalls solche machen werde. Allerdings könnte der französische Finanzminister die Aufnahme einer Schutzklausel in das Abkommen mit Amerika nicht durchsetzen, doch hofft er, daß der amerikanische Schatzsekretär mindestens eine schriftliche Erklärung abgeben würde, daß Frankreich Entgegenkommen bewiesen würde, wenn es von Deutschland keine Zahlungen mehr erhielte. Noch wichtiger für Caillaux wäre es allerdings, daß er in Washington bestimmte Zusicherungen wegen des Artikels 7 des Vertrags erhalte, der bestimmt, daß die französische Schuld jederzeit kommerzialisierbar werden könne, das heißt, daß in der Höhe der Zahlungen, die Frankreich zu leisten hat, von der Kammer Schuldenverschreibungen begeben werden können. Diese Bestimmung erregte in Paris großen Widerspruch und Caillaux wird alle Anstrengungen machen, um sie aus der Welt zu schaffen.

Allgemein nimmt man an, daß das Kabinett heute Abend eine kleine Mehrheit erhalten wird und daß noch heute der Finanzminister seinen Gesetzentwurf einbringen dürfte.

der die Punkte aufzählt, die er in finanzieller Beziehung ohne vorherige Befragung des Parlamentes regeln will. Dieser Gesetzentwurf soll sofort einer Kammerkommission zugehen, und diese soll darüber bis Dienstag nächster Woche Bericht erstatten. Der eigentliche Kampf um das Schicksal des Kabinetts Briand-Caillaux wird sich also in der nächsten Woche entscheiden. Die Hoffnung, daß die Kammer bereits vor dem Nationalfest, dem 14. Juli, in Ferien gehen können, wird sich nicht erfüllen, doch hofft man allgemein, daß in der nächsten Woche mit der Parlamentstagung Schluß gemacht werden kann.

Um das finanzielle Locarno.

Doch eine internationale Finanzkonferenz?

Paris, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter des „Matin“ will in finanziellen Kreisen von Berlin erfahren haben, daß trotz aller Dementis eine internationale Finanzkonferenz demnächst stattfinden würde, an der Dr. Schacht, der amerikanische Schatzsekretär Mellon, der Präsident der Federal Reserve Board Bank, Strong, der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman und der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, der französische Finanzminister Caillaux und der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, teilnehmen würden. Man versichert in Berlin, daß Frankreich bereit wäre, Deutschland gewisse Zugeständnisse zu machen, wenn die Reichsbank mit der Bank von England und der amerikanischen Federal Reserve Board Bank sich verbinden wolle, um den Franken zu stabilisieren. Aber es würde sich nicht um eine Verminderung der Besatzungstruppen in den Rheinlanden handeln, sondern die französischen Zugeständnisse würden eher auf wirtschaftlichem Gebiet gemacht werden, beispielsweise beim Handelsvertrag.

Dazu ist von vornherein zu bemerken, daß der Handelsvertrag, eine rein wirtschaftliche Angelegenheit, mit einer finanziellen Hilfe durch die Reichsbank nichts zu tun hat. Die deutsche Handelsvertragsabordnung in Paris lehnte es von Anfang der Verhandlungen an ab, eine rein wirtschaftliche Angelegenheit mit politischen oder finanziellen Fragen zu verknüpfen. Der „Gaulois“ spricht heute von einem finanziellen Locarno. Er sieht dieses darin, daß die großen Emissionsbanken zusammenarbeiten sollen, um die Spekulation gegen den Franken zu verhindern und die Abwanderung von Kapitalen zu unterbinden. Allerdings erklärt das Blatt, daß die abgewanderten Kapitalen aus Frankreich nur dann zurückkehren würden, wenn hier wiederum Vertrauen in den Franken herrsche.

Späte Einsicht.

Paris, 9. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von Clemenceau wird in der nächsten Zeit ein neues Buch „Am Abend des Dements“ erscheinen und mit dem Untertitel „Autorität, Freiheit, Duldung“. Die Blätter veröffentlichen heute eingehende Auszüge, die erkennen lassen, daß der Mann, der durch den Versailler Vertrag Europa die schlimmsten Wunden schlug, einen starken Umschwung in seinem Geistesleben durchgemacht. Clemenceau, dessen ganzes Leben auf Gewalt aufgebaut war, ist ganz lieb und dankbar geworden. Er empfiehlt Toleranz und Nachsicht, denn nur dadurch würde der menschliche Geist befreit werden.

Es ist traurig, daß Clemenceau diese Gedanken, die ihm wohl nur die Betrachtung des Mißerfolges seines Lebens eingab, nicht schon in früheren Jahren hatte.

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die der Firma Thypson gehörigen Bergwerke in Dielette in Nordfrankreich, die während des Krieges beschlagnahmt worden waren und seitdem durch wiederholte Verstärkungen angeboten wurden, ohne einen Käufer zu finden, konnten gestern für den Betrag von 540 000 Franken dem früheren Direktor dieser Werke, Widner, zugeschlagen werden.

London, 9. Juli. Nach einem Telegramm aus Kalkutta kam es in Rabna erneut zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Mehrere Tausend Mohammedaner sprengten eine Prozession der Hindus. Es kam zu Kündigungen in Rabna und den umliegenden Dörfern, wo die Mohammedaner die Polizei angriffen und ihre Gefangenen befreiten.

Immer wieder Unwetterkatastrophen.

Halle, 9. Juli. In den gestrigen Abendstunden ging über Delitzsch und Umgebung das dritte wolkenbruchartige Gewitter innerhalb vier Tagen nieder. Die tiefer gelegenen Strahengebüge sowie sämtliche Keller stehen wieder unter Wasser. In vielen Straßen steht das Wasser über ein Meter hoch und ist in die Häuser eingedrungen. Sämtliche Möbelsätze schwammen in den Stuben umher. Da die letzten Lehmhäuser vermutlich dem Wasser nicht standhalten werden, müßte sie polizeilich geräumt werden. Die Feuerwehr wurde bis in die späten Nachtstunden hinein fortgesetzt alarmiert. Der Bliz schlug mehrmals ein, ohne jedoch zu zünden. Die Felder und Wiesen, die kaum wieder abgetrocknet waren, sind weithin überschwemmt. Die Die Ernte dürfte nach der abermaligen Ueberflutung nunmehr völlig vernichtet sein.

Bad Kissingen überschwemmt.

Ein Meter Wasser im Kurparkkino.

Bad Kissingen, 9. Juli. Die fränkische Saale, die schon in den letzten Tagen Hochwasser geführt hat, ist heute früh überraschend schnell über die Ufer getreten. Wie ein rauschender Strom stütete das Wasser durch den weiten Luitpoldpark, in dem auch Kissingen bedeutendstes Badehaus, das Luitpoldbad, liegt. Ueber einen Meter tief im Wasser wadend, suchten die Angestellten des Kurparkkinos die Garteneinrichtung in Sicherheit zu bringen. Unter den gleichen schwierigen Umständen ließ die Badverwaltung einen breiten sicheren Steg von der Saalebrücke zum Luitpoldbad schlagen, jedoch der Badbetrieb kaum eine Unterbrechung erfahren wird. Die Salinenpromenade steht auch unter Wasser, dagegen ist der Brunnenbetrieb gesichert. Vom Oberlauf der Saale wird bereits ein Stillstand des Wassers gemeldet.

Sagelschlag in Schlefien.

Tropau, 9. Juli. In einigen Gemeinden des Troppauer Gebietes ist ein starker Hagelschlag niedergegangen, der die Ernte stellenweise bis zu 50 Prozent vernichtet hat. Gleichzeitig ist in den Hühnerbergen ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen, durch den viele Gemeinden stark gelitten haben.

Sieben Personen erkranken.

Freiburg, 9. Juli. Ueber die Umgebung von Auggen ist gestern ein schweres Unwetter niedergegangen. Das Unwetter, das ein unheimlich rasches Ansteigen der Wähe zur Folge hatte, hat in der Auggen Gegend den Tod von sieben Menschen zur Folge gehabt, die bei der Bergungsarbeit umkamen.

Ein großer Versicherungsschwindel.

Berlin, 9. Juli. Einem großen Versicherungsschwindel ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der Syndikus und Generalsekretär des Verbandes deutscher Risikopoliester, Dr. jur. Max Kerner in Berlin, hat seit einer Reihe von Jahren einen Versicherungsbetrug in großem Ausmaße inszeniert, der ihm jährlich ungezählte Summen eingebracht haben soll. Er gab sich als Unteragent der bekannten Londoner großen Versicherungsgesellschaft Robert Gardner Mountaine & Co., die an Lloyd-London angeschlossen ist, aus und tätigte angeblich in ihrem Auftrage die Versicherungen, wobei er sich offenbar gefälliger Policen bediente. In der Hauptsache versicherte er Filmtransporte, Aufnahmegeräte, Risikopoliester, Automobile, Motor- und andere Boote, Häuser und Wohnungen gegen jeglichen Schaden. Kennert, der inzwischen von seinem Posten suspendiert worden ist, ist zur Zeit spurlos verschwunden.

Unmöglichkeiten.

Von

Melchior Vischer.

Wüßte doch niemand vergessen, daß nichts, absolut nichts im Kosmos verloren geht. Nicht die kleinste Handbewegung, auch nicht das Ausflammen eines Zündholzes. Alles bleibt erhalten, als Unwiederholend, magnetische Welle oder wie es immer heißen möge. Vielleicht sind die diesbezüglichen Bezeichnungen hierfür noch gar nicht erfunden. Die (zum Teil noch unbekannt) Kräfte sind aber schon da. Man lache darüber nicht, sondern suche es zu begreifen: Alle die vielen kleinen Bewegungen und Kräfteaufwände ganz unbekannter Menschen vor Jahrtausenden gelangen plötzlich nach Jahrtausenden durch irgendwelche Aetherwellen wieder zu uns; wir verrichten dann mechanisch, ohne zu wissen, was wir tun, die Arbeit eines Umfahlers, Kontaktes. Es sind die „überfallenden“ auf den ersten Blick wohl „analogischen“ Verbindungen. Im Dasein. Wenn man sich nun vergegenwärtigt, daß die kleinste Bewegung eines Menschen ihre Reflexbewegung nach Jahrtausenden noch haben kann, würden wir gewiß alle verantwortungsvoller vor uns selbst.

Im Zeitalter des Radio wird sicherlich jene Entdeckung nicht lange auf sich warten lassen, die ich „Unterbewusstes Radio“ nennen will. Es wird also noch der Aufnahmeapparat zu dichten (hier, im Technischen liegt die Dichtung der Zukunft!) sein, der alle Aetherwellen aufnehmen und verstärken kann. Wellen, die vergangen sind, vor einem Jahr, vor hundert, vor tausend Jahren. Was heute noch lächerliche Utopie ist, kann schon morgen eine nur beiläufige Nebenfrage des alltäglichen Lebens sein. Man denke diese Gedankenänge zu Ende. Wir könnten durch Radio Ciceros Reden hören, Helenas Liebesgestülter, Gottschees Quackereien, Wagnerinis Puerilio, Napoleons Gespräche mit Montblon u. a. (Man bedachte: Die vielen, allzuvielen wissenschaftlichen Untersuchungen und Werte würden auf einmal überflüssig!) Fürs erste wäre „U. R.“ so zu vervollständigen, daß wir die geheimen Diplomaten der Gegenwart abhören könnten; vielleicht wird, was alle Revolutionen der Weltgeschichte nicht erreichen konnten, es einem noch unbekanntem Radio-Ingenieur vorbehalten sein, mit Radio die Geheimdiplomatie ad absurdum zu führen.

Unlängst rannte eine Maus in einen Fahrstuhl und fuhr einige Stockwerke höher. Es war ihr ganz wohl dabei. Als sie aber in der neuen Etage ihre Familie nicht mehr finden konnte, da war ihr schon weniger wohl zu Mute. — Daraus kann man ersehen: Kleine Bequemlichkeiten für uns, können z. B. für Mäuse mitunter peinliche, ja sogar katastrophale Wirkungen haben.

Motten fliegen zum Licht und verbrennen. Seitdem wir aber elektrisches Licht haben, ist dieser Fortschritt die Ursache davon, daß diese Motte wahrnimmig werden. Sie fliegen immer und immer

wieder gegen das Licht und verbrennen nicht. Diese wahnsinnige Verweigerung der Motte kann für kommende Generationen noch schlimme Folgen haben.

Was ist ein Schafskopf? — Immerhin ein Kopf. (Insbeson- dere vom Standpunkt der Schafe aus betrachtet.)

Der gebildete Europäer: Verwertung von Altmaterial.

Ein Dagabund froh der ganzen Winter, da er nur einen geringen Anteil hatte. Als es Frühling wurde, legte er vor Freude seine Fellen ab und ließ sich den nackten Rücken von der Sonne bestrahlen. Dabei wurde er immer übermütiger. Zuletzt schrie er gar: „Ich habe etwas ganz Neues entdeckt; die Sonne wärmt!“ Dabei war er in Gedanken schon beim kommenden Winter und konnte sich eines schadenfrohen Gefühls nicht erwehren, wenn er daran dachte, wie er diese Entdeckung geheim, nur für sich behalten wollte. — Wir aber, die wir wissend sind, und im Winter unsere Felle tragen, können über diesen sonderbaren armen Mann nur bedauernd lächeln.

Wieviele Kaffeetassen gibt es auf der Welt? — Diese brennende Frage läßt mich noch manche Nacht nicht zur Ruhe kommen.

Ob jemand schon darüber nachgedacht hat, wie flüchtig oft Vorken am Himmel herüberfliehet. Und mit wieviel Still sie manchmal wieder am Horizont liegen und schlafen, so daß man es kaum merkt. — Wenn wir weiter darüber nachdenken, kommen wir vielleicht darauf, daß unsere Ansichten über Vorken überhaupt falsch sein können; denn es dürfte immerhin möglich sein, daß auch Vorken ihre eigene Welt haben und Logik besitzen. Deshalb sehen sie auch manchmal so ironisch aus; sie amüsierten sich gewiß über uns.

Es gibt sicherlich heutzutage sehr viele Menschen, die keine Idee von der Schönheit des Abends, von der Klarheit der Nacht haben.

Kometenschweif? — Musikonismus.

Ein chinesischer Philosoph hat einmal behauptet: „Aus dem Fenster sehend, kann man die Welt erkennen.“ Es stimmt. Vor einem Fenster gehen auch heute noch Menschen vorüber.

Unser Sonnensystem? — „Kleinigkeit!“ (Vom Standpunkt des Weltensystems.)

Ein moderner Klosterbau von Peter Behrens. Man schreibt uns aus Salzburg: Das altherwürdige, aus dem 7. Jahrhundert stammende St. Peter-Kloster in Salzburg, das durch seinen stimmungsvollen Friedhof an den Felswänden der Festung Hohensalzburg wellüberhüht ist, hat durch einen monumentalen, von Peter Behrens errichteten Konviktsbau eine eigenartige Vergrößerung erhalten. Behrens hat

den romanischen, gotischen und barocken Bauten des umfangreichen Stiftskomplexes ein vollkommen modernes Gebäude angegliedert, das einen großen, neuen Hof umfaßt. Die Mauerscheiben sind platt, die Fenster ohne verzerrende Profilierung unvermittelt und hart in die Wände eingeschnitten. Die einzige Fierde bildet die reiche Verblendung des salzburgischen Haupttores bei der wichtigsten Ausgestaltung der Tore, Eingänge des Sockels und der Giebel. Der Bau, der den zeitgenössischen Geist der Tonit und Konstruktion atmet, liegt sich ohne Störung in das Bild der alten Kulturstätte. Die Errichtung des Komplexes entspringt einer Konföderation familiärer Besitzinteressen des Reiches, Deutschlands und der Schweiz, die ihren Kern nachwuchs nunmehr vereint in Salzburg ausbilden lassen werden. Diese Vereinbarung ist eine Wiederholung der ähnlichen Konföderation vom Jahre 1617, die zur Gründung der salzburgischen Universität führte, deren Aufhebung mit Ausnahme der theologischen Fakultät 1810 erfolgte. Die Einweihung des neuen Baues fand unter der Teilnahme von 25 Weibern unter großem Gepränge statt.

Freiburger Musik. Im eben abgelaufenen 51. Jubiläum der Harmonik-Konzerte gelang es der Programmkommission ein Vorstoß, der das dann und wann erhobene Urteil, als ob die Gesamthaltung des Unternehmens allzu konservativ sei, durchaus widerlegte, zum so und sovielen Male übrigens; denn gar zu leicht wollte man in gewissen Kreisen vergessen, daß Ernst Harms es war, der neben der vornehmlich gepflegten Klassik und Romantik auch den wertvollen Neuen, Hindemith zum Beispiel, in Freiburg zum Durchbruch verhalf. An einem Klavierabend Walter Giese-ling-Eduard Erdmann kam jetzt sogar Igor Strawinsky zu Gehör und wurde bei solch brillant interpretierter Wiedergabe vom modern gerichteten Teil der Zuhörerschaft zur Bestätigung der Welt mit orientativem Beifall begrüßt. Das Problematische des Spiels an zwei Klavieren übrigens konnten auch diese beiden Großen ihrer Kunst nicht ganz verhehlen; bei einer Mozart-Fuge trat die Empfindung des Mechanischen beim Hörer deutlich auf; bei Debussy dagegen verhielt sich das Feinliche ganz und alles wurde Luft, Klang und Seele. Das Leipziger Gewandhaus-Quartett, das mit einer streng klassischen Vortragsgelasse aufwartete, begegnete einem besonders gespannten Interesse, weil ein neuer Cellist, Hans Münch-Holland, dabei zum ersten Mal mitersahen, eine Kraft, die sich den drei anderen Künstlern durchaus würdig zur Seite stellt; im Schumann-Klavierkonzert Es-dur wirkte die ausgezeichnete Freiburger Pianistin Roth-Kalmer mit und teilte sich in den begeistert gependelten Beifall des Abends. Mit Walter Lang aus München spielte der Berliner Geiger Georg Kullenkampff einen wunderbaren Beethoven, am hirtensüßesten aber in der Violinsonate d-moll von Reger. Die Senation dieser Konzerte war der Lieber- und Uriaabend Maria Joogin und Carl Erb, deren vollendete Kunst die ihnen überall hin folgenden Triumphe feierte.

Badisches Landes-theater. Die Opernspiele des Badischen Landes-theaters wird am Sonntag, den 11. Juli, mit einer Aufführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ geschlossen. Die Vorstellung findet zu ermäßigten Preisen (Sperre 1. Abt. 6.40 M., statt 8.40 M.) statt und beginnt, um auch auswärtigen Besuchern die Teilnahme zu erleichtern, bereits um 5 Uhr.

Zur Eröffnung der Zugspitzbahn

Fahrt von 16 Minuten.

Von unserem Sonderberichterstatter
Hanns Johst

I.

Da sieht man seit 2 Jahren am Starnberger See, sozusagen der Zugspitze gegenüber, in einer hübschen Arbeit über den Frieden von Versailles, einen tatsächlichen Frieden, den an jenem Orte Amerika mit England schloß, als ein Cüßbrief anfragt, ob man nicht dabei sein möchte — die Zugspitzbahn zu eröffnen.

Wohlgemerkt sagt man zu, man nimmt es für einen jener wunderlichen Reize, die uns heiter stimmen, daß der Brief aus Karlsruhe kommt, daß ein Badener sozusagen dafür sorgen muß, daß man als Vagabundengeist eines Momentes vor . . . eines Momentes . . . kurz, man stößt vom verlorenen Ostufer seines Starnberger Sees ab und fährt am Sonntag abends in Garmisch in einem jener Hotels, die über der geschäftlichen Notwendigkeit von Preisen den Sinn für Gastlichkeit nicht verloren haben.

Man erlebt am Abend, wie das Bergmassiv des Wettersteins von der Tarnlappe des Regenwitters unsichtbar gemacht werden kann. Man erzählt seiner Frau zum erstenmale verlegen und mit ein wenig lächelnder Behmut die Geschichte seiner Besteigung der Zugspitze, wie man als erstes Semester nach einer oberflächlichen Karte, ohne jede Kenntnis der Verhältnisse des Hochlandes aufgrund der Kilometerzahl sozusagen à la carte nach dem Gipfel aufbrach. Im Munde die Zigarre, in der rechten Hand eine eindeckerne Handtasche und in der Linken, für alle Fälle, den Regenstirn. Wie man nach einigen Bewegungen die Zigarre ausgab, wie der Stimm gerbrach, ja, wie man schließlich totschwarz war, als ein paar Holzfüßler einen aufstießen . . .

Dieser Berg wird also morgen seine Aristokratie aufgeben müssen, wird popularisiert.

Man versteht die Tarnlappe . . . Am Morgen sieht man begierig nach dem Wetter. Die flüchtige Morgenstunde von Homer endgültig klassifiziert, wird hier zu Lande als Wetteranfrage geprüft und werden die Strahlen in Bündeln über die Horizonte, so sagt der Volksmund: Die Sonne macht Fische und verpricht einen regnerischen Tag.

Die Sonne macht natürlich Fische, aber wir wissen ja alle, daß seit Großmutterzeiten nichts mehr zutrifft . . .

Ich habe das Gefühl, wir sind zu spät daran; ich habe in wichtigen Augenblicken stets dieses heisere Gespenst im Rücken. Wir steigen also in ein Auto, empfehlen ihm schnellstmögliche Tempo und lassen uns in eidechsenwandiger Fahrt bis vor die Tarnstation festbinden. Trolche Schlingen sind aufgestellt, ihre Marketerinnen neben der geräuschvollen, seltsamen Fahne nach aristokratischer Sitze. In schneller Folge kommen viel hohe Würdenträger. Wiener, Münchener und Berliner Titel fliegen einem in die Ohren. Ich höre den prächtigen Münchener Oberbürgermeister sagen: „Ja, daß ich es gerade heraus sagen darf, ein bißel neidisch sind wir schon, wir vom Reich . . .“ Es gibt nämlich auch ein deutsches Projekt, aber dem Müntzing gehört . . . zum mindesten die geographische Spitze des Deutschen Reiches.

Es werden Neben gehalten, nein, daß ich mich nicht geniere zu sagen, aber allen Neben stand der Eindruck, den der große Bestische machte, der in breitem, buntem grellbestimmten Ornat, begleitet von zwei jungen Pärzern und umschleift vom Dienst der kleinen Ministranten Haus und Fahrt im Angehänge der frommen Bergkühnen und der Felsfäuste mit lobsingender Stimme einweiste und segnete.

Im Maschinenraum gab die attetische Diagonale der stärksten Stränge, die in zähen Räderzähnen laufen, erste Ahnung kommenden Lebens.

Und dann . . . stieg man in ein kleines Abteil, das löste sich aus enger Halle, glitt, schwebte . . . die Wände trafen förmlich in ihre Wurzeln zurück . . . Häuser purzelten verkümmerte Dünge hinunter. Landschaft öffnete sich.

Man stellte die Frage der blauen Entschlossenheit von Inöcheren Steinschroffen gegenüber, die unter einem lautlos zu Tal sanken, aus welcher barocken Übermut, aus welcher überlegenen spielerischen Lebensgefühl heraus mag diese großartige Stizze technischen Vermögens gewachsen sein? Kapital und Technik, selbsterweitere vielleicht hier ist die beiden oft genug befehdelten Großmächte zum ersten Mal dem Menschen — von dem in unserer humanen Zeit so viel die Rede ist — dienen. Dienen ohne umständlichen Selbstzweck des technischen Apparats. Eine Form des Dienens, die im Politischen „Souveränität“, heißt! Wie weit die der Dienst am Begehre der großen Menge der menschlichen Vertiefung entgegenkommt, kann man übrigens kaum fehlerfrei an der Meterzahl ablesen, um die man den Meeresspiegel überwindet.

Man sah die verwegenen und tapferen Serpentina, auf denen früher die Gipfelführer Pfad suchte und fand in tagelanger Mühseligkeit.

In 16 Minuten sind wir gradlinig oben. Einfach oben. Widerstandslos oben. Noch ein paar Schritte, wir stehen auf dem Grad. Acht Jahre lang habe ich Ausschau gehalten nach dem Traum dieser Höhe.

Nun hat ein Ingenieur einen Hebel bewegt oder auf einen Knopf gedrückt und damit innerhalb 16 Minuten diesen Traum bewirklicht.

Ein Glender, der mir streitig macht, daß ich auf der Zugspitze war.

Seien wir unparteiisch. Die Fahrt ist grandios. Das Drobenstehen für den Betreffenden mit redlichem Naturgefühl bestärkend, betäubend und unmerkwürdig.

Kurz, ich sage zu meiner Zugspitze: Adon.

Ein Ingenieur bewegte einen Hebel oder drückte auf einen Knopf und ließ mich in die Versenkung gleiten, zauberte mich in 16 Minuten über Schnee, Wasserfälle, Fänge, verrostete Felswände, nahtes Gestein, Windsbruch in verfeinerten Fichten, bizarres Gestrüß in das Tal . . .

Nun ist es spät am Abend. Ich schließe diese ersten gesammelten Worte.

Tödlischer Absturz einer Höhlenforscherin.

Die österreichische Höhlenforschung, die in den letzten Jahren durch ihre großen Entdeckungs- und Erschließungserfolge in den Riesenhöhlen des Tennens und Dachsteingebirges die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt und aller Naturfreunde auf sich gelenkt hat, hat ihr erstes Todesopfer gefordert. In der Kaschadentkammer der Lurgrotte bei Semriach in Steiermark, jener Höhle, die einst durch die neuntägige Einschließung mehrerer Forscher insofern Wasserdruck berührt worden, ist Frä. Volbi Fubrich, die hervorragende Salzburger Höhlenforscherin, vor kurzem von einer Drahtseilleiter 20 Meter tief abgestürzt. Die Forschungsgruppe, bestehend aus Frä. Fubrich, Frä. Santner und Landeskulturrat Bod (Graz), dem bekannten Erforscher der Dachsteinhöhlen, befand sich bereits auf dem Rückweg, als der tödliche Absturz erfolgte. Volbi Fubrich muß offenbar von einem plötzlichen Schwindelanfall betroffen worden sein; denn sie war als erste in bester Stimmung auf der schwankenden Drahtseilleiter hinaufgestiegen. Volbi Fubrich, die im 28. Lebensjahre stand, war als Turnlehrerin in Salzburg tätig, hatte auf der Hochschule Botanik und Zoologie studiert und war als Hochtouristin und Skiläuferin von Jugend auf zu körperlichen Höchstleistungen befähigt, wie sie die heute Höhlenforschung verlangt. So war sie an der ganzwollen Entwicklung der Höhlenforschung im Salzburger Lande, vor allem an der Erforschung der „Eisriesenwelt“ des Tennengebirges an erster Stelle beteiligt. Ihre außerordentlichen Leistungen veranlaßten auch ihre häufige Mitwirkung bei Höhlenforschungen im Ausland, in Frankreich, Irland, Brasilien. Mit ihrer hohen Begehung und körperlichen Tüchtigkeit verbanden sich Offenheit und Grabheit des Charakters, rührende Bescheidenheit, auopferungsbereite Kameradschaft und ein unverwundbarer Humor.

Ssolowezk — die Gefangenen-Insel im Weißen Meer

Die „nördlichen Lager besonderer Bestimmung“.

Barbarische Ermordung eines Deutschen.

Von

Harry von Hafferberg.

Vor einigen Monaten gelang es einem früheren russischen Offizier aus dem berückelnden, im Eismeer gelegenen Gefangenenlager Ssolowezk zu entfliehen und nach Deutschland zu gelangen. Seiner Berichte sind folgende Einzelheiten der dortigen Zustände, wie auch der Ermordung eines deutschen Staatsangehörigen, des Pächters Grünwald, entnommen.

Im südwestlichen Teil der Insel „Ssolowezk“ befindet sich eine „Sawattjewski Stit“ genannte Abzweigung des Ssolowezkischen Klosters, dessen Hauptgebäude, Kirchen usw., im Norden der Insel liegen. Der „Sawattjewski Stit“ galt einstmals als reichste Filiale des Klosters und besteht aus einer Kirche und einer Reihe Steingebäuden. Die Kirche ist schon lange ausgeplündert und geschloffen worden. Die ganze Ansiedlung gleicht einer feste und ist von einer hohen feineren Mauer umgeben; eine mächtige Umzäunung von Stacheldraht umgibt ferner das zweistöckige Hauptgebäude aus rotem Ziegelstein, in dem früher die Mönchs-Zellen waren. In diesen ehemaligen Mönchs-Zellen sind heute die sogenannten „politischen Gefangenen“ untergebracht.

In diesem Lager sah nun Ende 1925, gemeinsam mit ca. 350 russischen Leibesgenossen zusammen, ein deutscher Staatsangehöriger, ein Pächter namens Grünwald. Grünwald herrschte die russische Sprache kaum und konnte sich in ihr nur schwer verständigen. Dieses hatte die Moskauer Tscheka jedoch nicht gehindert, ihn als den Gründer einer „Konter-Revolutionären-Spionage-Organisation“ zu betrachten, ihn zu verhaften und auf 3 Jahre nach der Ssolowezk-Insel zu verschicken. Wobei der Untersuchungsrichter von Ssolowezk-Waprow angewiesen wurde, Grünwald „besonders scharf ins Auge zu nehmen“.

Im Herbst 1925 erkrankte Grünwald ernstlich — was in Anbetracht dessen, daß man ihn nach einander durch 10 Sowjetgefängnisse geschleift hatte, nicht verwunderlich war. Grünwald meldete sich dem Kommandanten seiner Arbeiter-Kolonie und bat, ihn von der Zwangsarbeit zu suspendieren. Dieses Ersuchen erschien jedoch dem Tschekisten als „höchster Grad böswilliger Konter-Revolution“. Einige Tschekisten von der Bewachung befohlen dem „deutschen Bourgeois“ unter Androhungen mit dem Revolver, sofort zur Arbeit (Holzfällen im Walde) zu gehen, was dieser aber, unter Hinweis auf seine Krankheit, abermals ablehnte. Nun schlug ihn einer der Aufseher, der Lette Stutis, mit dem Gewehrstoß so lange, bis der arme Grünwald blutüberströmt zusammenbrach und die Bestimmung verlor. Lange Zeit lag er ohnmächtig und hilflos im finsternen und feuchten Gewölbe einer ehemaligen Klosterzelle.

Zur Bestimmung gekommen, schleppte sich Grünwald mühselig zum sogenannten „Lazarett“, wo es ihm gelang vom Arzt eine Bescheinigung seiner Krankheit und seiner grauenhaften Verwundungen zu erlangen. Nachdem er das Papier vom Arzt erhalten hatte, erklärte er unvorsichtigerweise, daß, wenn, so Gott gebe, es ihm einmal gelingen sollte, nach Deutschland zu entkommen, er das Dokument der deutschen Presse übergeben und erzählen werde, auf welche grausame und tierische Art und Weise die schuldlosen Gefangenen von den Sowjetbehörden behandelt würden.

Dieses belegte sein Schicksal. Grünwald, (der noch immer schwer krank war und nicht einmal gehen konnte) wurde der verurteilten Flucht aus dem Lager beschuldigt und zu einem Monat des berühmten „strengen Isolators“ verurteilt, einem unterirdischen Kerker, der vom gestochenen Heiter Antopoff „verwaltet“ wird. Mit dem Befehl, Grünwald nach dem Orte seiner neuen Verbannung zu fahren, wurde ein jülicherer Offizier und jetziger Tschekist, Iwanoff, beauftragt. Außerdem setzte man aber dem kranken Grün-

wald noch den lettischen Aufseher Stutis zur Seite. Iwanoff lenkte die Pferde. Ungefähr auf halbem Wege, 12 Kilometer vom Kloster entfernt, hörte Iwanoff den — Halt! — rufen und noch ehe Iwanoff die Pferde zum Halten bringen konnte, um den Letten über den Grund des plötzlichen Befehls zu fragen, vernahm er dicht hinter sich einen Schuß krachen . . . Blühschnell wandte er sich um und sah, zu seinem Entsetzen, den leblosen Körper Grünwalds vom Wagen fallen, in der Hand des Letten — einen rauchenden Revolver . . .

Nach der Lage der Leiche und der Art der Wunde, konnte man klar erkennen, daß der Schuß den Wehrlosen im Wagen liegend getroffen haben mußte. Jedoch niemanden fiel es ein an den Worten des lettischen Aufsehers zu zweifeln, der später dem Untersuchungsrichter mitteilte: „Grünwald versuchte zu fliehen, wurde von mir eingeholt und erschossen, nachdem er auf meine Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht reagiert hatte . . .“

Der Fall Grünwald ist für die Zustände in Ssolowezk kennzeichnend. Die Behandlung der Gefangenen ist eine niederträchtige und grausame; sie sterben massenweise, hauptsächlich an Sturbot, Tuberkulose, Malaria, Schwindkrüppel und an den Folgen des Hungerns. Auch zahlreiche Fälle geistiger Erkrankungen sind zu verzeichnen. Großes Aufsehen erregte 1924 der Fall des Sozial-Revolutionärs Krjüloff, der die Schreden in Ssolowezk nicht ertragen konnte und den Verstand verlor. Ferner mußten im Herbst 1925 die Anarchisten Scholnikoff und Tscharin, nach einem halben Jahr ihres Aufenthaltes auf Ssolowezk, in eine Irrenanstalt übergeführt werden . . . Dabei erfreuen sich die „Sozialisten“ noch einer relativ guten Behandlung, ihre Fälle werden zum mindesten registriert. Um die übrigen „bürgerlichen“ Gefangenen dagegen kümmert man sich überhaupt nicht, ihr Verschwinden wird niemanden bekannt . . .

In letzter Zeit werden nach der Ssolowezk-Insel allerdings keine Sozial-Revolutionäre mehr verschickt, dafür desto mehr Gefangene anderer Parteien, desgleichen einfache Verbrecher. Die kategorischen Forderungen einiger prominenten Kommunisten, die Ssolowezk-Inseln als Konzentrationslager zu schließen, scheiterten bis jetzt an dem unbeugsamen Willen der Tscheka. Selbst das Moskauer Justiz-Kommissariat wagt in dieser Hinsicht keine Einmischung, denn die Tscheka zeigt sich nicht im geringsten gewillt, irgend eine Kritik zu dulden; sie braucht „Ssolowezk“ und wird, solange sie fortfährt, mit ihren mittelalterlichen Methoden Rußland zu regieren, diese Höllen-Insel niemals entbehren wollen . . .

So hatte z. B. dieser klägliche Versuch, das Schicksal der „Konter-Revolutionäre“ zu erleichtern, völlig entgegengesetzte Folgen. Das Regime auf den Ssolowezk-Inseln hat sich seitdem wesentlich verschlechtert und Oershinski hat diese „liberalen“ Kommunisten ganz energisch, sich in „sein Nest“ nicht einzumischen. Und als trotzdem Mitte 1925 eine besondere Untersuchungs-Kommission, aus Moskau kommend, in Archangelsk eintraf, wurde derselben gar der Zutritt zum Lager untersagt (!), wobei der Kommandant des Lagers Rogiew zynisch erklärte, daß die in Ssolowezk internierten „Verbrecher“ eine bessere Behandlung, selbst in Anführungszeichen gemeint, nicht verdient hätten . . .

Nicht unbekannt mag es heute sein, welche außerordentliche Stellung die Tscheka in Rußland einnimmt, doch kaum wird man es wissen, daß selbst innerhalb dieser Verwaltung sich noch eine besondere Körperschaft befindet; es ist dieses — die „Spezielle Abteilung der G.P.U. (genannt Tscheka)“, welche alle Konzentrationslager und Verbannungsorte Rußlands unter ihnen auch die „Nördlichen Lager“ in der Westimung „Ssolowezk, Remi, Archangelsk usw. — selbständig verwaltet. Nach dem Geheim-Abkommen der „Speziellen Abteilung“ mit dem „Obersten Kollegium der Tscheka“ sind die Rechte des Kollegiums in Sachen der „Speziellen Abteilung“ begrenzt; das „Kollegium“ ist nicht berechtigt, sich in die Angelegenheiten der Lagerverwaltung zu mischen und sie zu unterwerfen. Alle Gefangenenlager Rußlands unterstehen lediglich einem alleinigen Diktator, dem Chef der „Speziellen Abteilung“, dem einstigen Stellvertreter Urlikis und Chef der Petersburger Tscheka, Gek Wokija, der über Leben und Tod von Tausenden und Abertausenden unglücklicher, gepeinigter Menschen uneingeschränkt zu gebieten hat . . .

König Alfons von Spanien Ehren doktor der Universität Oxford.



Dem König von Spanien, der gegenwärtig in London weilt, wurde jetzt der juristische Ehrendoktor der Universität Oxford verliehen. Unser Bild zeigt den König von Spanien (links) und den Dekan der juristischen Fakultät (rechts) nach dem Festakt.

Ein wachsender See.

Aus Kewal schreibt man uns: Einer der größten der europäischen Seen, der 86 Km. lange und 67 Km. breite Peipussees, der zwischen Rußland und Estland liegt, zeigt eine merkwürdige Erscheinung. Der Vergleich mit alten Karten aus dem 17. Jahrhundert ergibt nämlich, daß der See sich tiefer ins Land ströbt und Küstenland verschlingt. Diese Erscheinung ist umso bemerkenswerter, als gerade die Ostküste Estlands im übrigen zunimmt, das heißt, die Ostsee tritt vom estnischen Ufer zurück. Es steht also dem Küstengewinn hier ein Küsterverlust am Peipussees gegenüber. Der Umfang des Landverlustes und die fortschreitende Verumpfung der Peipusküste läßt sich aus folgendem ersehen: Der Embach, an dem bekanntlich die Universitätsstadt Dorpat liegt, hat in früheren Zeiten bei seiner Einmündung in den Peipussees eine Landzunge gebildet, die sich dann im Laufe der Jahrhunderte in eine Insel verwandelte. Auf dieser

Insel lagen noch Ende des 18. Jahrhunderts zwei Bauernhöfe. Heute ist von dieser Insel überhaupt nichts mehr vorhanden. Der See hat Land und Insel verschluckt. Der Landverlust an der Embachmündung beträgt in einem Jahrhundert etwa 0,5 Kilometer. Ähnlich wie hier, aber noch auffallender, zeigt sich das unerklärliche Wachsen des Peipussees besonders deutlich auf der Insel Pütsaar, (zu deutsch „Grenzinsel“, Grenze zwischen zwei Wäldern, Kirschen und Eichen.) Die Insel war vor 130 Jahren 21 Quadratkilometer groß und ist heute etwa nur noch 7 Quadratkilometer groß. Auf diese Vorgänge haben die neuen Untersuchungen des Dorpater Geographen Mielner aufmerksam gemacht. In der estnischen Presse ist der Vorschlag entwickelt worden, durch einen Kanal eine weitere Ableitung des Peipussees nach dem Finnischen Meerbusen zu bewerkstelligen. Ein solcher Kanal würde natürlich eine große wirtschaftliche Bedeutung haben, und der Peipussees könnte auf diese Weise zu einem Hauptwasserwege nach dem Innern des russischen Reiches werden. Wie es übrigens schon einst zur Zeit der Hanja der Fall war.

Das Mädchen mit den schönsten Fußhücheln.

Der vollkommenste weibliche Fußhüchel ist jetzt in Amerika gefunden worden; sein Umfang beträgt 7 1/2 Zoll und er wird als Muster verwendet werden, nach dem alle Seidenstrümpfe der Vereinigten Staaten in Zukunft gefertigt werden. Drei Monate hat man unter den schönsten Frauen des Landes gesucht, bis man schließlich an der Wählerin Miss Ethel Dale den idealen Fußhüchel entdeckte und ihr den Preis von 500 Dollar und einen Silberbecher zuerkannte. Der Bildhauer Pompeo Coppini hat einen Abguss von diesem Wunderfuß genommen, der nun das Normalmaß für Millionen von Strümpfen bilden wird. Wertvollerweise stimmen alle Sachverständigen darin überein, daß Miss Dale die wunderbare Symmetrie ihrer Hücheln dem Umstand verdankt, daß sie nicht tanzt, auch keinen Sport treibt und ihren Füßen stets die größte Ruhe gönnt hat. Auch als sie für das berühmte Ziegfeld-Varieté engagiert wurde, schonte man die Schönheit ihrer Hücheln und ließ sie nicht als Tänzerin ausbilden, sondern nur in plastischen Stellunggen auftreten.

Von der unermüdlichen Maschine.

H. B. B. Was wissen wir Alltagsmenschen eigentlich von all den technischen Dingen, die uns umgeben und die wir täglich so und so oft wie etwas Selbstverständliches benutzen? Jeder von uns trägt in der Tasche oder am Arm ein kleines technisches Wunder; aber wer machte sich schon einmal klar, was diese kleine technische Wundermaschine, die Uhr, eigentlich leistet? Das kleine Schwungrad in der Uhr — mit ritzlicher Berechnung „Unruh“ genannt — schwingt in einer Stunde 18 000 mal hin und her. Am sich heute nichts Außergewöhnliches, wo wir Motoren haben mit noch viel höheren Tourenzahlen. Aber haben wir auch noch irgend eine Uhr? Am Morgen oder Abend gehen wir den freien Weltteiler auf, Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr, und gleichmäßig ohne Unterlaß schwingt die kleine Unruh 18 000 mal in jeder Stunde hin und her, — 18 000 mal in der Stunde, 432 000 mal am Tage, 157 680 000 mal im Jahre. Zahlen, die uns heute nicht mehr recht geläufig sind, sie erinnern an Inflation.

Dabei sind die Zapfen an dieser Unruhmühle je nach der Größe der Uhr und nach ihrer Güte nur 10/100 bis 5/100 Millimeter stark, so ungefähr die normale Stärke eines Menschenhaars. Mit solchen feinen Stellen läßt die Uhr oft Jahre hindurch ohne jede Wartung, ohne jede Pflege, sie braucht keine Rubensanle, sie verlangt nur Sauberkeit und Öl. Und was mühen wir diesem feinem Mechanismus alles an! Während jede andere Maschine festgelagert, oder falls es eine Maschine für Fortbewegung ist, beständige Sicherung haben muß, krinogen wir mit unserer Uhr von zerfahrenen Straßenbahn; an unserem Arm muß sie täglich all die hundert oder tausend haktischen und ruckartigen Bewegungen mitemachen, und nichts darf das Werk in seinem gleichmäßigen Gang beeinflussen. Wenn wir dies alles bedenken, dann sehen wir die kleine unermüdliche Maschine doch etwas anders an als bisher.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Juli 1926.

Gerichtskosten und Anwaltsgebühren.

Der Reichsjustizminister hat dieser Tage den geltenden Körperkassen den Entwurf eines Gesetzes über die Gerichtskosten und die Gebühren der Rechtsanwälte zugehen lassen.

Seinen 85. Geburtstag feiert am 10. Juli Herr Rechnungsrat Wilhelm Albert Kaiser hier. Herr Kaiser ist am 10. Juli 1841 in Karlsruhe geboren.

Auslandsspieler der Feuerwehrlapelle. Anlässlich der internationalen Winternachtsausstellung in Basel veranstaltet der Musikverein Basel (eine der größten Musikvereine der Schweiz) zu seinem 75-jährigen Jubiläum ein großes Internationales Musikfest.

Die Wiener Hofspiele haben unter ihrem neuen Direktor und Besitzer Robert Eberle für die erste Hälfte des Juli ein ganz hervorragendes Programm, das sicherlich auch in den Sommermonaten geeignet sein dürfte.

Die Ankunft der Karlsruher Kampfspielesieger.

Die Sieger dürfen in der Landeshauptstadt nicht mit Musik empfangen werden.

Die Karlsruher Turn- und Sportvereine, welche infolge ihrer gezeigten hervorragenden Leistungen Meldungen zu den Deutschen Kampfspiele nach Köln abgaben, haben trotz der ablehnenden Haltung der Stadt Karlsruhe, die im Gegensatz zu den meisten anderen Städten des Reiches geglaubt hat, für dieses Fest aller Deutschen am Rhein keine Mittel zur Verfügung stellen zu können, die Reise nach Köln angetreten.



Deutsche Kampfspiele 1926.

die den Siegern bei den Deutschen Kampfspiele in Köln überreicht wird. Plakette von Bildhauer Ernst Grohmann.

Die Sieger bei ihrer Ankunft einen herzlichen Empfang bereitet. Hunderte und aberhunderte von Anhängern erwarteten in der Vorhalle des Hauptbahnhofes die Ankunft der Sieger.

Als nun die Sieger, geschmückt mit der Kampfspieleplakette, die Vorhalle des Hauptbahnhofes betreten, wurden sie dort mit lebhaftem Hochrufen begrüßt.

Robert Eberle, muß man für dieses Programm Anerkennung aussprechen.

Festgenommen wurden: Ein lediger 25 Jahre alter Kaufmann von Kappel, welcher sich von einer hiesigen Zigarettenfabrik, Zigaretten im Werte von 132 Mark erschwindelte und anderweitig veräußerte, ein von der Amtsamwaltschaft Konstanz wegen Betrugs zur Verhaftung ausgeschriebener led. 31 Jahre alter Bildhauer von Smitzger, ein led. 40 Jahre alter Vertreter von hier wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, ein led. 32 Jahre alter Hausmädchen wegen Verdachts des Diebstahls, ein Hilfsarbeiter von Grünwinkel und ein Tagelöhner von Daglanden zum Strafvollzug, ein led. 36 Jahre alter Maschinist von Steinbach, der in einer Wirtshaft in der Kaiserallee hier in argerniserregender Weise deutschfeindliche Aeusserungen geäußert, ein 16 Jahre alter Schriftsetzerlehrling von Wöflingen, welcher in Urlaub aus seiner Lehrstelle entlaufen ist, zwei Frauenpersonen wegen Uebertretung des § 361-6 R.St.G.B., ferner 10 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Kirchlich-positiv Vereinigung.

In dem überfüllten Saale der Eintracht sprach am Mittwochabend Herr Pfarrer Rost aus Mannheim über das Thema: Die Kirche am Scheidewege. Einleitend sprach er über die üblichen Begleiterscheinungen einer Wahl und des ihr nachfolgenden Kasamentarismus, um dann auf seine positiven Ausführungen des Abends, über die Kirche selbst, zu kommen.

den Siegern einen würdigen Einzug zu bereiten, hatte allerdings das Bezirksamt Karlsruhe vereitelt. Man hat es dort für nötig gehalten, die nachgeforderte Erlaubnis zum Spielen durch die Stadt zu unterlagen. Und so zogen die Sieger, begleitet von hunderten von Anhängern unter Vorantragung der Vereinsfahne und der Fahne der Schützenabteilung ohne Musik zum Vereinslokal.

Im Vereinslokal in der alten Brauerei Hoepfner gab der Verein sodann zu Ehren der Sieger einen Begrüßungsabend, der außerordentlich zahlreich von Mitgliedern besucht war. Herr Brannath hielt im Laufe des Abends eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der Kampfspiele hinwies und der Freude Ausdruck gab, daß es der Musterriege des Vereins wiederum vergönnt war, einen wertvollen Sieg zu erringen.

In den Oberbürgermeister von Köln wurde ein Danktelegramm für die freundliche Aufnahme gesandt und darin gleichzeitig der Dank für die großzügige Veranstaltung im Interesse der Förderung der gesamten Leibesübungen ausgesprochen.

Man rufe heute nach einer lebendigen Kirche. Aber, wenn der Liberalismus meine, die Kirche zu beleben, wenn er jeder Meinung Tür und Tor öffne, so könne man ihm darin nicht beipflichten. Es sei ein Grundgesetz der Soziologie: Zum lebendigen Organismus schloße sich nur zusammen, was gleichartig sei.

Der Liberalismus scheide die Positiven die Anpassungsfähigkeit an die jeweilige Zeitmeinung und die restlose Uebernahme der Politik in die Kirche. Wo das Evangelium wirklich gelebt werde, da seien auch soziale Kräfte lebendig.

Die Versammlung war durch die anfassenden und klaren Ausführungen des Redners sichtlich tief bewegt. Nach ihm sprach noch der Spitzenkandidat, Herr Pfarrer Hermann. Er wies den Vorwurf eines liberalen Flugblattes, die positiv Vereinigung wolle an der badischen Simultanschule rütteln, dadurch zurück, daß er auf einen von der Synode 1921, auf Antrag der Positiven und ohne Unterchied der Richtung, gefaßten Beschluß hinwies, in dem es heißt: Die Synode wünscht dringend die Erhaltung der badischen Simultanschule, wobei der Segen einer evangelischen Schule keineswegs verkannt wird.

Herr Oberrechnungsrat Krölein leitete die einmütige Versammlung und schloß in bewegten Mahnworten für die Wahl.

Advertisement for Peter Bernards bicycles and sewing machines. Text: 'Es spricht sich rund', 'Ia Marken-Fahrrad oder Nähmaschine mit Garantie zulegen wollen.', 'Anzahlung von Mk. 20.- wöchentl. Raten v. Mk. 3.- monatl. Raten von Mk. 15.-'.

Advertisement for Korb-Möbel (Baskets) and Kind (Children's) items. Text: 'Korb-Möbel empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen.', 'Kind (Mädchen), vornehmer, bisst. Fert. u. unter 2 1/2 J. wird in liebevoller Pflege...'.

Advertisement for Perflor soap. Text: 'Für Leber einer jeden Frau', 'spielt die Aufklärung eine große Rolle. Was ist Oxycellulose? Es ist ein Pulver, das sich aus dem Stoff der Wäsche bildet.', 'Perflor allein bietet Gewähr, daß die Wäsche unbedingt geschont wird.'

Advertisement for Möbel-Reparaturen (Furniture repairs) and Klavierbegleiter (Piano accompanist). Text: 'Möbel-Reparaturen Polieren, Umbeizen von Pianos, Schloßschlüssel, auch auswärts, 218 Ganzen, Schützenstraße 22.', 'Klavierbegleiter (in) zu Hofstudium von Sängerin gesucht.'

Advertisement for Carmol medicine. Text: 'Bei Gliederschmerzen, Erkältung! Carmol im Haus treibt Sorge hinaus.', 'Man verwendet Carmol (Karnelltergeist) bei Erkältungs-Krankheiten, Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfachen Husten und Schnupfen.'

Millionär ohne Geld.

Der Roman einer Waise.

Von

C. Phillips Oppenheim.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Einkäufer sah ihn anerkennend an. Dann ließ er sich auf die Knie nieder und prüfte fünf Minuten lang noch einmal jede Einzelheit des Ofens.

„Sie kennen doch unser Haus. 60 Stück sind gar nichts für uns. Glauben Sie nicht, daß es gut wäre, wenn ich unseren Direktor hierherbringen würde?“

„Die Sache ist die: Wir wollen nicht zwei engros verkaufen. 13 1/2 Pfund ist ein niedriger Preis.“

„Ich was! Wir zahlen prompt und können Ihnen jederzeit jede Quantität abnehmen. Da ist übrigens eine kleine Verärgerung an dem Ofen, die mir besonders gefällt. Machen Sie uns ein Angebot für tausend Stück.“

„Also gut! Holen Sie Ihren Direktor her, und wir wollen sehen, was sich tun läßt“, antwortete Blich und zwickte sich heimlich ins Bein, um festzustellen, ob er was sei oder träume.

„Den Auftrag, den ich Ihnen vorhin gab, möchte in jedem Fall auf hundert erhöhen“, bat der Einkäufer noch.

Blich änderte mit einem Seufzer die Bestellung. Als der Besucher sich verabschiedet hatte, sperrte er rasch seinen Schreibtisch zu, ließ ein Auto kommen und fuhr in die City. Eine nie gefannte freudige Erwartung erfüllte ihn, als er das finstere Büro des Herrn Masters betrat.

Beim Geräusch der sich öffnenden Tür sprang dieser auf und blickte angekratzt zum Fenster hinaus, um seine Erregung zu meistern. Fräulein Frances Clapton entfuhr ein leiser Schrei der Überraschung als sie Blich verändertes Verhalten bemerkte.

Dieser ließ den heißen Atem ausatmen. „Sie müssen sofort mit mir kommen! Ich habe draußen eine Autodrohsche.“

Während sie nach dem Westend fuhr, vertrieb Blich zunächst noch jede nähere Auskunft und gebärdete sich wie ein Kind, das irgendeine große Ueberraschung vorhat. „Nur eine kleine Idee von mir“, wiederholte er immer wieder, „gewissermaßen ein allerletzter Einsatz. Ist aber wundervoll gelungen!“

„Haben Sie diesen verkauft?“ fragte die praktische Frances. „Das werden Sie in wenigen Minuten selbst sehen.“

Sie stiegen in der Regent-Strasse aus. Blich zahlte das Auto aus seiner rechten Hosentasche. Die vor dem Laden versammelte Menge war inzwischen bedrohlich angewachsen. Masters fixierte mit offenem Mund auf den Ofen, auf die geschäftigen Köpfe und auf das große Plakat im Schaufenster.

„Kommt herein!“ sagte Blich. „Ich will euch alles erklären.“ Drinnen nötigte er Frances in seinen Stuhl, während Masters noch immer wie hypnotisiert das Treiben im Laden beobachtete.

„Es geht eben nichts über Kessame heutzutage“, begann Blich. „Man spricht jetzt in ganz London vom Alpha-Roch und Badosen. Ein paar Zeitungen haben uns Artikel versprochen. Der Einkäufer von Ellerman war vor einer Stunde hier; er hat hundert Defen zu 13 1/2 Pfund bestellt und hat zugleich um ein Angebot für tausend Stück. Hier ist der Auftrag.“

„Ja, aber woher um Himmels willen haben Sie das Geld genommen für diese Schaustellung?“ fragte Masters endlich mit zitternder Stimme. „Ich selber habe zuweilen an etwas Derartiges gedacht, konnte aber nicht annähernd die Mittel dazu aufbringen.“

„Ich ließ es mir von einem leichtsinnigen jungen Burschen, der mehr Geld hat, als gut für ihn ist. Im ganzen habe ich 500 Pfund geborgt. Hier ist der Rest.“ Er entleerte den Inhalt seiner rechten Hosentasche und übergab Masters eine Handvoll Banknoten und Goldstücke. „Sie müssen natürlich den Betrag samt Zinsen zurückerstatten. Doch mein Gläubiger braucht das Geld nicht dringend und wird Ihnen gelegentlich eine Aufforderung zum Zahlen zugehen lassen. Sie erlauben aber, daß ich mir morgen fälliges Gehalt gleich abziehe.“

Mit diesen Worten entnahm Blich dem Geldhaufen zwei Pfundnoten und steckte sie in die linke Hosentasche. „Da sehe ich übrigens draußen den jungen Mann von Ellerman, wahrscheinlich bringt er seinen Direktor mit. Auf Wiedersehen und viel Glück für die Zukunft!“ Er wandte sich zum Gehen.

Masters blickte ihn verständnislos an. Fräulein Clapton, die bisher kein Wort gesprochen hatte, trat erschrocken auf ihn zu. In Blich' Augen glänzten verlorene Tränen. „Es tut mir so leid“, sagte er, „aber ich muß Sie verlassen und auch auf meine Provision für die verkauften Defen verzichten. Alles, was ich nehmen darf, sind diese zwei Pfund, die eigentlich erst morgen fällig sind — und ich muß jetzt fort — ohne Kündigung!“

„Sie bleiben und werden mein Teilhaber, Sie junger Bidiot!“ wetzerte Masters. „Weggehen wollen Sie? Für was halten Sie mich eigentlich? Sie haben mich vor dem Ruin gerettet — Gott segne Sie dafür!“

Blich schloß eine seltsame, wundervolle Befriedigung. Er hielt eine Hand seinem Chef entgegen, die andere dem jungen Mädchen. Auch es sah ihn stehend an. „Sie wollen sich doch nicht wirklich von uns trennen? Bitte, bitte, bleiben Sie bei uns!“

„Darüber habe ich selbst keine Entscheidung. Es ist eine harte Notwendigkeit, Teil eines vereinbarten Privatvertrags, den ich unbedingt halten muß. Aber ich werde nicht vergessen — werde niemals vergessen —“

Er machte seine Hände frei. Masters wollte ihn zurückhalten, aber ein großer breitschultriger Herr stand ihm plötzlich im Weg. „Habe ich das Vergnügen mit Mr. Masters? Mein Name ist Burrell, Generaldirektor von Ellermans Limited. Ich möchte mit Ihnen ein paar Worte wegen der Defen sprechen.“

Masters tat einen langen Atemzug. Er war nur ein Mensch, und das Glück pochte eben an seine Tür. „Bitte nehmen Sie Platz, Mr. Burrell“, sagte er beifällig. „Ich freue mich, Sie kennenzulernen.“

Während sie die Köpfe zusammensetzten und verhandelten, trat Frances an das Schaufenster. Ohne auf die Menschenmassen vor dem Laden zu achten, blickte sie mit feuchten Augen hinaus auf die Straße. Dort drüben schritt Blich, seine alten Kleider in einem braunen Papierpaket unter dem Arm, höhergehobenen Hauptes und mit 2 Pfund und 4 Pence in seiner linken Hosentasche, dem Osten der Stadt zu.

Blich stand am Fenster seiner kleinen Dachkammer und blickte hinunter auf die regenschmutzige Straße in der arbeitsigen Nachbarschaft von St. Pancras. Hinter ihm war seine Witwensfrau damit beschäftigt, die Weiberreste seines mageren Frühstückes fortzuräumen. „Verzeihen Sie, Herr Blich, wenn ich Sie erinnere, daß schon 8 Uhr vorbei ist.“

Blich drehte sich nach der Sprecherin um. Sie war eine kleine, dürftig aussehende Frau. Ihrem Gesicht konnte man den Mangel und die Sorgen deutlich anmerken; ihr dünnes graues Haar war fächelig zurückgestrichelt und durch ein Band zusammengehalten. Nichtsdestoweniger war Güte im Ton ihrer Stimme. Güte auch in ihren traurigen Augen und um den müden Mund. Sie sah ihren Mieter in einer Weise an, als ob sie sich fürchtete, seine Antwort zu hören. „Heute habe ich keine Eile, Frau Heath. Ich mußte meinen Posten aufgeben.“

Sie seufzte und stützte ihr Tablett einen Augenblick auf die Tischdecke. „Das ist Pech, Herr Blich“, sagte sie schlicht. „Und heute ist so ein elendes Wetter draußen, um nach Arbeit zu fahnden. Haben Sie schon einen Plan, was Sie jetzt tun sollen?“

Blich schüttelte den Kopf. „Wenn ich die Wahrheit sagen soll, Frau Heath: Ich habe mich nicht oft in einer solchen Lage befunden, und ich weiß nicht, ob ich die Sache richtig anpasse. Was machen Ihre Mieter gewöhnlich, wenn sie eine Beschäftigung suchen?“

„Sie wenden sich entweder an das Arbeitsnachweisbüro oder an eine Dienstvermittlung; je nachdem, ob sie noch Geld besitzen und was für eine Stelle sie wünschen.“

„Ich habe noch ein Wochengehalt in der Tasche, und Ihnen schulde ich nichts, Frau Heath, nicht wahr?“

„Sie wissen doch, daß ich niemals daran denke, Herr Blich!“ „Hoffentlich reicht es für die Dienstvermittlung. Geben Sie mir eine gute Adresse, Frau Heath!“

Sie dachte einen Augenblick nach. „Was Sie brauchen, ist etwas Leichtes und Besseres; man kann es Ihnen ja ansehen, daß Sie nicht für harte Arbeit geschaffen sind. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit Smithsons Büro an der Ecke der Endell-Strasse. Ich kenne einen jungen Mann, der dort eine Stelle bekam mit 24 Schilling die Woche und den Posten zwei Jahre lang behielt.“

Zwei Tage hintereinander verbrachte Blich entweder mit Warten im Vorzimmer von Smithsons Büro oder mit langen und zwecklosen Wanderungen auf der Suche nach einer Stellung. Am fünften Tage war das Gedränge bei Smithson noch größer als sonst. Er stand eine Stunde lang Kolonade mit vielen anderen Männern, alten und jungen, denen die Sorge um das tägliche Brot aus den Augen schrie. Schließlich kam die Reihe an ihn. Der befrüchte Jüngling hinter dem Schalter empfing ihn mit verzerrtem Gesichtsausdruck. „Sie sind schon wieder da? Ich habe Ihnen doch in den letzten vier Tagen ein Dutzend Adressen gegeben!“

„Ich habe mein Bestes getan. Es ist nicht meine Schuld, wenn alle Posten schon besetzt waren, wenn ich hintenam.“

Der junge Mann trieb einen Namen auf ein Blatt Papier. „Hier! Wenn Sie da keinen Erfolg haben, dann versuchen Sie ein anderes Büro! Hier haben Sie genug für Ihr Geld bekommen!“

Blich zog ab, blickte auf die Notiz in seiner Hand und trabte dann nach dem Westen der Stadt. In ungefähr einer halben Stunde war er an seinem Ziel, einem großen Gebäudeblock in der Kings-Strasse. Er stieg Treppen um Treppen bis ins oberste Stockwerk. Dort war nur noch eine einzige Tür, und sie zeigte auf kleinem Messingchild den Namen, den der unhöfliche Jüngling bei Smithson aufgeschrieben hatte: „Mr. W. Coderill.“

Beim Eintreten grüßte ihn eine schrille Stimme: „Du schlechter junger Mensch! Schlechter junger Mensch!“

Blich ließ seinen Hut fallen und verzog, ihn aufzuheben. Ihm gegenüber thronte am Kaminsims ein grauer Papagei, den Kopf zur Seite geneigt und ein großes Stück Zucker in der Klawe. Fünf Kanarienvögel teilten sich in einen Käfig vor dem Fenster, und zwei Eflern bewohnten einen kleineren, der von der Decke des Zimmers herabhäng. Eine dritte Efler hoppte auf einem Schreibtisch herum, an dem ein grauhaariger, priesterlich-würdig aussehender Herr mit goldgeränderten Brillengläsern saß.

„Kommen Sie nur näher“, ermunterte Herr Coderill mit einladender Handbewegung. „Fürchten Sie sich nicht vor meinen Wögeln! Sie sind ein bißchen lärmend, aber sonst sehr umgänglich. Was kann ich übrigens für Sie tun?“

Blich hatte inzwischen seine Fassung wiedergewonnen. „Ich würde von Smithsons Büro hierhergeschickt wegen der Hausdienststelle.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein guter Ratichlag für die Sommerfrische: Versehen Sie sich mit geeignetem, bequemem Schuhwerk... J. Heß, Kaiserstrasse 123.

Der Wunsch aller Damen ist ein prachtvolles Kleid. Bucherer in sämtlichen Filialen.

30 Chaiselongues neu, gut gearbeitet, zu extra billigen Preisen.

Möbel kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im Möbel-Haus Ernst Gooss.

Wanzen etc. vertilgt unter Garantie: 13349 Pertschin, Luisenstr. 4. Tel. 4205

Großer Möbelverkauf zu spottbilligen Preisen. Steinstraße 23. früheres Pfandleiher.

Neue Kartoffeln der erste Waggon frühe Kaiserkrone ist für mich eingetroffen. Bucherer in sämtlichen Filialen.

Klein-Auto in gutem Zustand gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Hansa-Auto 8/24, verlässlich, von zweien die Wahl, sehr gut im Stand, beste Leistung.

Nächste Geldlotterie Bad. Rote + Ziehung 23. Juli 26. 12500 5000 Bad. Säuglingsfürsorge Gewinnentscheid 12500.

Samstag Massenzusuh in Bayerischen Seidelbeeren. Gebr. Brähler, Luisenstraße 46.

3000 Obstkörbe (Steig) sind verkäuflich. Versand ab Lager in 100 Stück.

Schlosserei-Einrichtung Ambos, Schraubstühle, Tischsäge, Bohrmaschine.

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Saison-Ausverkauf Samstag, 10. Juli Letzte Tage Montag, 12. Juli Sonder-Rabatt auf alle Preise außer Markenartikel 10% Ganz besonders günstige Kauf-gelegenheit. Pullover, Sportwesten, Sportjacken, Strickkleider u. Mäntel.

Lorbeerbäume auch teilweise für Balkonschmuck. Gärtnerei Wilh. Brehm.

Kapitalien 1500 Mk. gesucht auf sehr gute Sicherheit von Geldherrschaft.

Z. Bauherr sucht Anmeldeung und 2. Bauherr.

Teilhhaber ges. Etlichem Teilhaber ist Gelegenheit abzugeben.

Wer gute Presse für getrocknete, Schabe u. Wäsche erzielen will, schreibt an Frau Fuchs, Sägerstr. 22.

Mädchen an Anbiederung abzugeben. Verbindung wird nicht bezahlt.

Statt besonderer Anzeige. Gestern Nacht entschlief nach schwerem Leiden mein liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Josefine Maier geb. Weisshaar.

Bühl, Dresden, Karlsruhe, Gernsbach, 7. Juli 1926. Steinstr. 16

In tiefer Trauer: Friedrich August Maier (früher Besitzer vom Kurhaus Sand) Amelie Bucherer, geb. Maier Josefine Schneider, geb. Maier Maria Schulz, geb. Maier Ernst Bucherer, Hotelbesitzer Ernst Schneider, Professor Walter Schulz, Bankdirektor Amalie Weisshaar und 5 Enkelk.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. Juli, 4 Uhr von der kath. Kirche aus statt.

Statt Karten. Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres Sohnes Jakob, der beim Paddelbootfahren im Rhein erkrankt, sagen wir allen für die herzliche Teilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

Jakob Mattern nebst Familie Kaffee und Kolonialwaren.

Maximiliansau a. Rh., 9. Juli 1926 2640a

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Schwester und Nichte

Else

in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme sprechen tiefgefühlten Dank aus.

Namens der Hinterbliebenen: Familie Aug. Stoll.

KARLSRUHE, 9. Juli 1926. 14240 Radolstr. 13.

Trauerbriefe

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerel Ferd. Thiergarten

Möbelkäufer!

Wenn alles schreit Kann ich allein nicht schweigen Kommt her zu mir Ich werde Euch was zeigen

Nur gute Ware zu billigstem Preis Möbel-Haus Freundlich früher D. Reis 37-39 Kronenstrasse 37-39.



In vollen Welt

GELESEN IST DIE DEUTSCHE ÜBERSEE-ZEITUNG

(AUSLANDS)AUSGABE D. HAMBURGER FREMDENBLATTES EIN WICHTIGES PROPAGANDAMITTEL DES AUSSENHANDELS

PROBE-NUMMERN UND DIE BEDINGUNGEN DES GESCHÄFTLICHEN TEILES GIBT UNVERBINDLICH DIE GESCHÄFTSSTELLE: HAMBURG 36

Einmal jung. Leute

welche im Besitz eines G.-Scheins sind und sich eignen zum Verkauf von Schein für sofort gesucht. Zu erfragen in der Bad. Presse. 14083

Weiblich Stenotypistin.

Suche erstl. energ. welche schon mit Stenografie- und Schreibmaschinenunterricht erteilt oder dazu bef. ist. Angebote mit Bild, Ref. u. Geh.-Ansprüche erb. unter Nr. 14294 an die Badische Presse.

Jüng. Mädchen

zu einzeln Dame gesucht. Angeb. mit Wohnanschriften unter Nr. 93224 an die Bad. Pr.

Fräulein

aus guter Familie, von Karlsruhe (Stadt), in Begleitung geboten, sich bei einem hiesigen Zahnarzt als

Helferin

auszubilden. Schriftliche Angebote von fleißigen und pünktlichen Bewerberinnen mit Bild und Wohnort unter Nr. 14080 an die Badische Presse.

Mädchen

(Alter 23-28 Jahre), welches im Kochen, Waschen usw. sowie in den übrigen Hausarbeiten durchaus erfahren ist und langjährige In-Seeaufsätze aufweisen kann, für meinen Stillen-Ansatz (6 Personen), Weib. Aufschriften mit Bild, Gebaltsansprüchen usw. unter Nr. 14210 an die Badische Presse.

Vollkaufmann

firm im Innen- u. Außenverh., 35 Jahre, evgl. in d. Stellung oder Stellgung. Wegen Sicherstellung können sofort 4-5 Mille, später mehr, als Einlage gestellt werden. Anfragen unter Nr. 63228 an die Badische Presse erbet.

Wohnungstausch

Wohnungstausch. Geboten: in Karlsruhe, beste Wohnlage im Westen, 4 Zimmer und Zubehör. Gebucht: in Mannheim das gleiche; ebenfalls nur in guter Lage. Angebote u. Nr. 13069 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

3 Zimmerwohnung gegen ebenfalls in Wülzburg zu tauschen gesucht. Nr. 14044. Off. u. Nr. 93199 an die Bad. Pr.

In Durlach

Suche ich Wohnung 4-5 Z., K., B., Elektr., usw. im Tausch gegen Laden, 2 Z., K., Wanf., Ref. Grenzstraße Nr. 8. Seim. 14170

Gebucht: 4-5 Z. Wohn.

Geboten: schöne 3 Z. Wohnung m. Küche, wohnb. Mansarde, el. Licht u. Gas. Angeb. unter Nr. 83185 an die Badische Presse.

Tausche meine f. schöne

4-5 Zimmerwohnung (Weststadt), gegen eine 3-4 Zimmerwohn. and. Stadtteil. Angeb. unter Nr. 83187 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.

Geboten: 3 Zimmer, in gut. Stand. Gas, El., Mansarde, beste ruh. Lage, Nähe Hauptpost. Gebucht: Entsprechende 5-6 Z. Wohn., gleichwertige Lage. Ang. u. Nr. 83164 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.

Geboten: 5 Z. Wohnung über große 2 Z. Wohnung. Gebucht: 3 Zimmer, in gut. Stand. Gas, El., Mansarde, neue hergericht. in Haupt- ruh. Lage, Nähe Friedenstr. 30. Nr. 83162 an die Bad. Pr.

Tauschwohnung.

Geboten: schöne 3 Z. Wohn., neu hergerichtet, in Haupt- ruh. Lage, Nähe Friedenstr. 30. Nr. 83162 an die Bad. Pr.

Zimmer

2 möbl. Zimmer, Nebenbenh., sind an geb. Herrn zu verm. 829 Senfstr. 1, 3. Etod. 14.

Wer tauscht

drei bis vier Zimmer-Wohnung v. Karlsruhe nach Gießen. Angebote u. Nr. 2652 a. d. Badische Presse erbeten.

In bekanntem Ödenkloster ist ein

Café mit Lichtspielen und 2 Ladenlokalen sofort zu vermieten. Planet ist sehr gut für Konditorei-Gefä. da nur ein an Platte. Erf. Kapital 3-4000 Mk. zur Inventar-Übernahme. Offerten erbeten an: 2615a Dr. H. Jünkerins, Freiburg, Friedrichstraße 6.

Sofort beziehbare

bezahlbare 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör u. großem Gartengelände in Einmüllerbau in der Siedlerstr. (Altefeld) zu vermieten. Näheres bei Frant & Dettel, Friedrichstraße 94, Telefon 1121. 14051

Schöne bill. 2,3-Zimmerwohnung abzugeben

Gut erb. Einrichtung mit abgenommen werden. (Weststadt), Str. ertr. d. Jung. Kronenstr. 7 part. 8208

DIRIGENT

Der Gesangsverein „Harmonie“ Durrheim (120 Sänger) sucht einen tüchtigen Dirigenten. Meldungen von nur ersten Kräften an den Vorstand Bürgermeister Schwarz erbeten. 2634a

Werbung und Betriebsleitung.

(Generalvertretung) aufsuchender, erstklassiger neuer illustrierter Zeitung je für Mittel- u. Oberbaden sowie Rheinlands zu vertragen. Gewandter und energischer Persönlichkeit mit Organisationsstalent u. mögl. Erfahrung im Schriftvertrieb bietet sich große Verdienstmöglichkeit. Kautionsfähige, bei Kolporturen und Heftvertrieb - Sändigern eingeführte Herren bevorzugt. Zuschriften mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, und Selbstbild unter Nr. A.1854 an die Badische Presse erb.

Erfolgreiche, angelebene, akademische Zukunft

in selbstständigem Direktorenposten wird Akademiker (mitgl. mit Dr. Titel) gesucht. Monatslohn 15.000 bis 20.000 Mk. Kein Risiko. Eilanzeige sub. W. E. 12 an Rudolf Wölfe, Frankfurt a/Main. 11831

Nebenverdienst!

Erl. Alle beim Ausbau der Erfindung. Danke des hohen Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Benutzen im Laufe! Höchst ausbezahlende Bege. Viele Amerikaner verdienen Verlangen. Sie Profitiert Nr. 79 von Adr.: Schlichtach 124, Dresden-N. 1. 14154

Mitarbeiter gesucht!

Wir suchen für alle arbeiter Nähe Badens Vertreter für den Verkauf unserer aländig verarbeiteten Samartier-Heilampfe D. H. B. W. Samartier-Heilampfenfabrik Karlsruhe 18030 Wilhelmstr. 67. Telefon 800.

Tüchtige Verkäuferin

für mein Manufaktur-Weißwaren- u. Konfektgeschäft für sofort gesucht. Persönliche Eiferer-gehalt. Es handelt sich um einen Artikel, der in jedem Haushalt unentbehrlich ist. Wirkliche Verdienstmöglichkeit, nicht zu verwechseln mit ähnlichen Anordnungen. Lager wird evtl. eingerichtet. Anfragen erbeten unter Nr. 22 an Rheinische-Belastliche Korrespondenz, Düsseldorf, Sündenbühlweg 44. 14188

Tüchtiges Alleinmädchen

in mittleren Jahren, in Haushalt zu zwei Personen sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Selbstbild unter Nr. 2642a an die Badische Presse erb.

Stellengeluche

Verheir. Mann, langjährig in Lebensmittel-großhandlung tätig, sucht Vertreter- oder Kassierposten. Angebote an 8208 Frau Ehrmann, Ettlingen, Leopoldstr. 17.

Männlich

Verheir. Mann, langjährig in Lebensmittel-großhandlung tätig, sucht Vertreter- oder Kassierposten. Angebote an 8208 Frau Ehrmann, Ettlingen, Leopoldstr. 17.

Kaufmann

Mitte 20er, sucht Stellung in der Zigarrenindustrie. Lange Jahre bei ersten Firmen der Branche tätig, mit wirklich prima Kenntnissen und Referenzen. Übernehme evtl. Zigarrenfabrik. Angebote unter Nr. 18584 an die Badische Presse erbet.

Weiblich Dame

Praxis: 3/4 Z. d. ar. ind. Verband 1/2 - - Redaktionsm. 1/2 - - Bank Theorie: 5 Sem. Univers. stud. 14071

Vertrauensstellung.

Banner, Freiburg i. Brsg. Kaiserstr. 25a. 11849

saubere Frau

im Serbieren dehandbert, sucht in gutem Hause Stellung. Angeb. unter Nr. 13219 an die Badische Presse.

Im Saison-Ausverkauf

Herren-Lederjacken schwarz mit Woll- Futter 59.50 Herren-Lederjacken braun mit Wollplaidfutter 79.- Leder-Breecheshosen ganz gefüttert schwarz 52.- | braun 65.- Motorfahrer-Anzug wasserdicht, imprägniert Kombination 21.- zweiteilig 29.25 Sporthaus Karlsruhe 14258

Motorfahrer-Anzug

wasserdicht, imprägniert Kombination 21.- zweiteilig 29.25

Sporthaus Karlsruhe 14258

30 Jahre ist ich an einem blauenartigen

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Herba-Seife

14 wandte die beschriebenen Mittel bergelich an. Durch Schoumaufgabe Herba-Seife mit Obermergers Medizinal-ergieich rasche Heilung. So schreibt Frau V. Schumann, Wiesbaden. Per St. M. - 65, 100%, versährt M. 1. - Zur Hochbeobachtung ist Herba-Schnee besond. 2. empf. 3. hab. in all. Apoth., Drog., u. Parf.

Bis zum letzten Tage

unseres 14218

Saison-Ausverkaufes (Schluß 12. Juli)

bleiben wir so staunend billig und trotzdem treu unserer Devise:

Kaufe gleich, zahle später!

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kronenstrasse 40 Karlsruhe Ecke Markgrafenstraße



Neue Wege in den Alpen.

Wenn auch die alpinen Vereine zu Bauzwecken nicht mehr die Mittel wie vor dem Kriege bereithalten können und, abgesehen davon, die allgemeine Tendenz gegen eine Uebererschließung der Gebirge durch allzuvielerlei Anlagen zielt, so ist auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl neuer Wege fertiggestellt worden, unter denen die folgenden von hauptsächlichstem Interesse sind.

Die Sektion Neutlingen des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins hat einen neuen, sehr bequemen und aussichtsreichen Höhenweg, den „Stübener-Weg“ fertig gestellt, der von Stübener am Arlbögen (bezw. Bahnhof Langen) über die Bludenzger Alp, unter der Sattlerer Alp durch zur Neutlinger Hütte auf der Wäldebene führt (5 Std.). Zwei Notunterstandshütten am Weg geben allenfalls Schutz vor Unwettern.

Die Salmhütte, die älteste Schutzhütte der Ostalpen — wird von der Sektion Wien neu aufgebaut und soll noch heuer fertig werden. Zu diesem im Leitzertal unterhalb des Großglockner gelegenen neuen Schutzhause wird ein vom Verbindungsweg Stübnerhütte — Glorezhütte (Johann Stübner) — der vom Alpenverein Donauland, dem Eigentümer der Glorezhütte, erbaut wurde — abweigender Weg durch den Deutschen Alpenverein Prag geschaffen, der die 2827 m hohe Forstscharte überquert. Auch zum Peischlachförl erbaut der A. B. Donauland einen Höhenweg (Fr. Sendersweg), der die Verbindung zwischen Lefachhütte und Glorezhütte herstellt. Im Benedigergebiet wurde von der Kofstoderhütte im Maurertal zur Pragerhütte ein neuer Weg geschaffen, der von der Johannishütte im Dorferthal ausgeht, das Türmljoch (2750 m) überkreuzt und eine Fortsetzung des „Schwermerweges“ darstellt.

Auf der Riffelscharte (2400 m) im Sonnblügelgebiet wurde das Niederjochhaus (das heuer zur Eröffnung kommt) als Jubiläumshütte der Sektion Hannover erbaut und durch Anlagen mit dem Marie-Balzerhaus am Riffelsfeld bei Gastein einerseits und mit Kalm Saigurn andererseits verbunden. Dieser „Hermann-Balzerweg“ führt an Stelle des uralten Berwaltersteiges durch lawinensicheres Gelände von Kalm Saigurn auf die Riffelscharte über die Moseralm hinab auf das Riffelsfeld. Auch der „Hüttensberg“ des Niederjochhauses, das aussichtsreiche Schared (3331 m) wurde durch eine Steiganlage zugänglich gemacht (Riffelsweg). Der verfallene Weg durch die Riffelscharte (Raurferrade) ist wieder in Stand gesetzt und neu eröffnet worden, so daß dieses Schutzhäuslein des Landes Salzburg nunmehr wieder allgemein besichtigt werden kann.

Die Gemeinde Wien ist wegebauend mit den alpinen Vereinen in Betreff der alten Zugänge ins Gr. Höllental (Nax) abgerückt, nun eine neue Anlagen in dieses schönste Tal Niederösterreichs geschaffen. In einem gleichfalls viel besuchten Gebiet, den Riffelsbergen, erwarb sich die Sektion Austria um den Turmberg durch große Verdienste, daß sie in deren südlichem Teil ein ausgezeichnetes, bequem gangbares Wegnetz für „jagende“ Bergwanderer erbaut hat. In ebenso großartiger Weise wurde von der gleichen Sektion der Hauptkamm der Karnischen Alpen an der südöstlichen Grenze Oesterreichs erschlossen.

Der Höhenweg, der von der Innsbruckerhütte des O. A. am Hochst zur Bremerhütte im Gschnitztal führt, war in den letzten Jahren verfallen. Er wurde von der Alpenvereinssektion Bremen vollständig hergestellt, gut markiert und an mehreren Stellen durch Drahtseile gesichert. Auch der Zugangsweg aus dem Gschnitztal zur Bremerhütte wurde in einigen Teilen vorteilhaft umgelegt und neu hergerichtet.

Endlich wäre noch der mehr unterirdischen Tätigkeit der Sektion Passau zu gedenken, die in der großartigen Höhle „Lamprechtsofenloch“ an der Straße Saalfelden-Lofer, den bisher nur unter bedeutenden Schwierigkeiten begehbaren sogenannten Sackelgang durch Bohrung von drei Tunnels und Erbauung von drei Brücken den Höhlenbesuchern zugänglich gemacht hat.

Die Eröffnung der Zugspitzbahn.

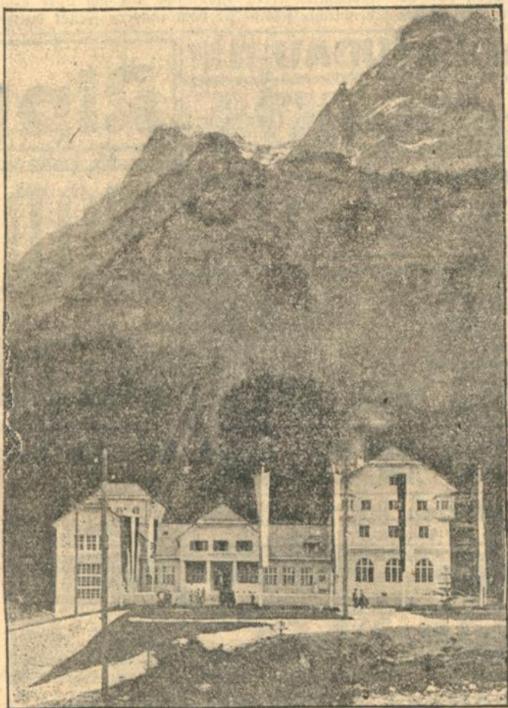
Die Kreuzspitze hat die auf die Zugspitze zeitlich ein wenig überholt. Doch bedeutet erst diese den Beginn einer neuen Epoche. Keine der Schwerebahnen in den Alpen, die Südtiroler eingerechnet, geht über die Vegetationsgrenze hinaus. Die Zugspitzenbahn ist die erste, die einen Hochalpengipfel erschließt und in der Eiszone endet. Das bedeutet Stellung und Lösung neuer reizvoller Probleme.

Sollen wir zum Technischen dieser Bahn reden, die nach dem bewährten System des Ingenieurs Zuegg von der Leipziger Firma Rudolf Weichert u. Co. ausgeführt ist? Ja, aber nur soweit, als nötig ist, um zu verstehen, daß nicht die Schiene, sondern das Seil die eigentliche Bahn darstellt, das Doppelseil, an dem die Wagen hängen, von einem anderen endlos bewegten Seile der eine hin, auf, der andere zugleich hinuntergezogen. Bremse und Sprechapparate

geben die nötige Sicherheit. Ein Führer ist in jedem Wagen, es hat aber nur zu wachen, Störungen zu verhüten oder auszugleichen, alles andere besorgt die elektrisch angetriebene Scheibe in der Talstation, die dem Zugseil die Bewegung gibt. So wandert der zu Berg gehende Wagen ruhig auf seinen Rädern am Seil gleitend 3 1/2 Kilometer weit, indem er dabei eine Höhendifferenz von 1600 Metern und im Durchschnitt eine Steigung von 53 Prozent überwindet.

Ueber sechs stühende Pfeiler sind die Seile gespannt — 32 Meter hoch ist der größte —, die Eis und Schnee und Hochgebirgstümmen standhalten haben. Die längste Spannweite zwischen zwei Stützen beträgt 1200 Meter. An der exponiertesten Stelle schwebt der Wagen, der durch sein Gewicht das Seil zum Tiefdurchhang bringt, etwa 100 Meter über dem festen Boden. Fliegerfreunden wird der Reiseende genieszen.

Weil es hier aber im Polarlima zu bauen galt, ist die Bauzeit von einunddreißig Jahren als sehr kurz zu bezeichnen. Im Herbst 1923 ging der Ingenieur Ernst Kleiner (Innsbruck) an die ersten Trassenarbeiten. Im April 1924 wurde die Konzessionierung durchgeführt, dann die A. G. mit dem Sitz in Neutle unter Leitung des Kommerzienrats Richard Döpp in Berlin gegründet, im April



Die Talstation der Zugspitzbahn.

1924 hatte der Bau selbst begonnen. Nur die höchst ungünstige Wetterlage im Herbst verzögerte die Fertigstellung noch hinaus und erhöhte die auf 1 1/2 Millionen angelegten Kosten auf etwa 2 1/2 Millionen Schilling.

Die Zugspitze selbst aber, mit ungeheuren Seilen an den soliden Talboden von Ehrwald gefettet, hebt ihr weißes Haupt darum nicht etwa gefährdeter als sonst in den Alpen. Freie und nicht geschädigt oder gar entstellt ragt sie auf, wenn auch von heute ab die Vienen, die an ihr heraufklettern, durch eine solche Fahrt von nur 16 Minuten noch viel zahlreicher werden. Der Drahtweg von der Oberstation zum Gipfel, der bald so ausgebaut werden wird, daß er im Sommer wenigstens aus dem ungeübteren Touristen gangbar erscheinen muß, wird eine Straße der Völker werden, die an dem Blick von Tauern bis weit in die Schweiz hinein, über das bayerische Vorland mit seinen Seen und Tirol bis zum Grenzamm sich erlaben sollen.

Grenzwanderfahrten.

II. Durch die Ober-Lausitz.

Dr. W. Gross, Karlsruhe.

Nach 33jähriger Wanderung von Bad Finsberg über den Fetzamm und von Schreiberhau bergan, auf dem Granitrücken des Riesengebirges zur Schneekoppe und hinab zur großen Tagung des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ in Hirschberg bei Freuden zu Görlitz einen Tag rastend, das, seit 1815 preussisch, zur Provinz Schlesien geschlagen worden ist, ar ich eigentlich schon auf alt-lausitzer Boden. Die gewerbereiche Stadt, zuvor zu Sachsen gehörig, an der uralten aus Polen nach dem „Reiche“ führenden Handelsstraße, da, wo sie die Neiße überschreitet, teils an dieser, teils an der Höhe hinan steigend, war mit Baugen ein Hauptglied des „Lausitzer Sechsstädtebundes“ (mit Jittau, Löbau, Lauban und Kamenz). An jene Zeiten der früheren Blüte erinnert die vornehme Bauart (deutsche Renaissance und Barock) der Altstadt mit manchen hervorragenden Einzelbauten, wie der alten Bastei „Kaisertrutz“ und der stattlichen Tortürme, des Rathauses und besonders auch die ältere, gotische Peter- und Paulkirche — neben denen der schöne Bild in den neuen Anlagen auf das walddüne Tal der von einer vielbogigen Eisenbahnbrücke überspannten Neiße und die weite Rundschau von der Basaltkuppe der Landeskronen nicht vergessen seien — genug, um den mit herzlicher Gastfreundschaft aufgenommenen Wandermüden einen Tag zu fesseln.

Lausitz bedeutet Sumpfland; dieser Name aus alter, slavischer Zeit trifft aber durch die gewaltige Kulturarbeit der mittelalterlichen deutschen Einwanderung nur noch für einen sehr beschränkten Teil der einstigen Markgrafschaften Ober- und Niederlausitz zu, den nördlichen Teil, insbesondere den sogenannten Spreewald, in dem sich stärkere slavische Reste erhalten haben. Im ganzen wurden gezählt: in der (preussischen) Niederlausitz etwa 40 000, im preussischen Anteil der Oberlausitz rund 28 000, im sächsischen etwa 47 000, insgesamt also rund 115 000 Menschen, von denen übrigens gegen 24 000 (über 18 000 in Sachsen und über 5000 in Preußen, wendisch und deutsch als Umgangssprache angegeben) haben. Von ihnen sind etwa 9 Zehntel evangelisch, nur 1 Zehntel, fast ausschließlich in Sachsen, katholisch. Ihre Sprache, in zwei Mundarten — ober- und niederbairisch — geschilden, steht der tschechischen am nächsten, und darin liegt bei der bekannten Unerschlichkeit des Tschechenvolkes gegenüber der deutschen Sorglosigkeit nicht nur eine völkische, sondern auch eine staatliche Gefahr. Man hat bei uns verjäumt, dem Bedürfnis dieses zurückgebliebenen Volksrestes nach Anschluß an die Kultursprache unseres 100 Millionenvolkes rechtzeitig in genügendem Maße entgegen zu kommen, wie — leider auch anderwärts — sogar das „interessante“ Volkstum gepflegt. Sein ganzes Schrifttum war bis in die neuere Zeit unter einem Arm zu tragen gewesen: eine, nur handschriftliche, Uebersetzung des Neuen Testaments vom Jahr 1540, ein Kirchengesangbuch (1574) und Luthers Kleiner Katechismus (1597). Ein paar neuere Dichter — Zeiser, früher Selter und Smoler, früher Schmaler — sind sich offenbar ihres Wendentums erst allmählich bewußt geworden. Letzterer war auch der Gründer einer Matica serbica nach bekanntem tschechischem Vorbild u. a. einer Zeitschrift „Luzna (Lausitz)“, neben der die Wochenschriften „Serbica“ und „Luzna“ in Baugen und Serbica Cahn in Cottbus erscheinen. In erhöhtem Maße werde jetzt von der Tschechoslowakei, auch mit staatlichen Mitteln hinüber gearbeitet, das zusammenschmolzene Wendentum neu zu beleben und mit gesamt-slavischem Geiste zu erfüllen — durch Hinüberziehen studierender und anderer Jugend zu tschechischer Ausbildung mit slavischer Gesinnung, wendischer Katholiken zu böhmischen Wallfahrten, Verbreitung von Druckchriften und Ausendung tschechischer Seepostel. Gerne hätte ich mir an Ort und Stelle selbst einen Einblick in diese Verhältnisse verschafft, aber der Kern des Wendentums im Spreewald lag zu weit abseits von meinem Heimweg und andererseits zog es mich, nachdem ich die natürliche Grenze des Reiches gegen Böhmen im Fetz- und Riesengebirge kennen gelernt, auch weiter westlich, gerade wegen der Wendenfrage, der Grenze zu folgen.

So fuhr ich von Görlitz mit der Bahn die Neiße aufwärts nach Jittau, dem Hauptstz der sächsischen Leinwanderei, zugleich das „Erzland der Lausitz“, das mit seinen Gemüden die weite Umgebung versorgt — nicht wegen der im siebenjährigen Kriege eingezogenen, nur neuere Bauten aufweisenden Stadt selbst, sondern aus dem eben genannten Grunde und zunächst, um vom Ende einer kleinen Zweigbahn zum Hauptanhangspunkt dieses Grenzgebietes anzufahren, dem Döbzin, dessen in einem ringum abgeklüfften Felsenfelsel schroff sich erhebenden diatibewaldeten, fast bienenfortbirmigen Sandsteinkloß mächtige Kloster- und Burgreste krönen.

DER NÖRDLICHE SCHWARZWALD

Barnhalt bei Baden-Baden, die badische Riviera
wird von Vereinen, Ausflüglern gern besucht.
„Zum Reibloch“ Gut bürgerliches Lokal — Saal für
Festlichkeiten — Mittag- und Abend-
essen. Jeden Sonntag Schloßfest. — Bes.: Schweinert, 152b
Hilf. Barnhalter Weine. — Nähere Pensionen.
S. Meim.

Restaurant Bayerischer Hof, Baden-Baden
am Bahnh. Angenehmer Aufenthalt auf offener und geschützter Terrasse.
Kette Küche, Mittagsessen, Abendessen, sowie nach der Karte. Im Abonnement
Gasthaus u. Pension Schönbüch, Sasbachwalden.
Tel.-Hilfsstelle, 666 m. d. M., Bahnst. Achern, Autov. bind. Neu-
erbaut, Hans, schöne Fremdenzim., mäß. Preise, Eigent.: L. Lehmann.

Seebach, St. Ottenhöfen, Tel. 28 Kappelrodeck.
Gasthaus u. Pension „zum Hirsch“
Gut bürgerl. Haus, für Kurgäste u. Touristen bestens empfohlen.
Große Lokaltäten für Vereine. 209b. Bes.: Herm. Huber.

ALBTAL

Krone Reichenbach, Pension.
Erstes Haus am Platze. Bekannt durch Küche u. Keller. Radio-Konz.
Eigene Metzgerei. Bad im Hause, Tel. 234. Bes. Ferd. Dörschlag.

Marzell - Hotel Schönblick
Albtal, nördlicher Schwarzwald.
Gut bürgerl. Haus, Vorz. Küche, Waldreiche Lage, Mäßige Preise,
Telefon Nr. 3. 221b. Besitzer: Ludwig Neuer.

HERRENALB
400 m. d. M. Das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes.
Vielbesuchter Herz- u. Nervenkurort, Touristenziel. Alle modern.
Einricht. Preiswerte Unterkunft. Kurtheater, Kurmusik, Reunions,
Bildführer u. Wohnungsverzeichnis gratis durch die Kurverwaltung.

Herrenalb, Pension Bergschlößchen
Tel. 34. Erhöht am Walde gelegen. Eigener großer Park. Vorzügliche
Verpflegung. Mäßige Preise. 181a. Besitzer: Artur Schütze

Dobel, Pension u. Kaffee Funk
Höhenkurort, 720 m. d. d. M.
Gemütliches, einziges Kaffee. Unmittelbar an der Hauptstraße Herren-
alb-Wildbad gelegen. Eigene Konditorei. 1926 moderner Neubau mit
zahlreichen neu eingerichteten luftigen Fremdenzimmern. Anerkannt
vorzügliche Küche und Keller, Telefon 10. 96 b

MURGTAL

Gaggenau, Hotel-Pension „Grüner Hof“
Tel. 10. Dir. a, d, Murg gel., schatt. Gart. Forell. Pens. v. Mk. 4.50 an
A. Westermann.

Waldhaus Aote Lache, Bernersbach (Muratal)
Höhen, 700 m. d. M. Bahnh. Forstb. Schöner Anstufungsart bei angenehml.
Nachmittagsaufenthalt mitten in herrl. Sonnenwald. Auch beste Gelegen-
h. Erholung bei mäß. Pensionen. Bes.: Wachsmann. Autofahr-
gelegenheit im Hause. Tel. Forstb. 22. Inh.: E. Gartner, Rückendf.

Schönmünzach
464 m. d. M. Im schönsten Teil des Murgtals gelegen. Sehr beliebt
Sommerfrische. Beste Einkehr f. Wanderer. 5 km entfernt von der
augenblickl. Endstation d. Murgtalbahn Rastatt-Raumünzach. Kraft-
postst. d. Linie Raumünzach-Klosterreichenbach. Stützpunkt herr-
licher Tour. Prospekte u. Auskunft durch d. Kurverein. Fernruf Nr. 4.
Kur-Hotel Post, Telefon 4. Bes. Gasthof u. Pension zum Schiff
Fr. Hagenmayer. 245b. Bes. Gasthof u. Pension z. grünen Wald,
Kur-Hotel Waldhorn, Tel. 5. Bes. Gasthof u. Pension z. grünen Wald,
J. u. E. Scherer. Tel. 17. Bes. Gg. Batsch.
Gasthof u. Pension z. Ochsen mit Gasthof u. Pension z. Steinb. ek.
Bellevue, Tel. 8. Bes. K. Batsch. Telefon 19. Bes. E. Seiss.
Pension Frey. — Pension Batsch. — Pension Schweinfurth. 82b

Obertal (Station) Gasthaus zur „Blume“
Ruhige Lage, nahe am Wald, el. Licht, aufmerks. Bedienung, mäßige
Preise. Bäder im Hause. (40 b) Bes. Ernst Gaiser.

Luftkurort Obertal Station Baisersbronn.
Gasthof und Pension zur „Sonne“
Altbek. Haus f. Sommer- u. Winteraufenth. Touristen-Einkehr. Mäß.
Preise. Fahrwerk im Hause. Bäder, Schönste Gelegenheit z. Winter-
sport. Telefon Nr. 1. 245b. Paul Finkbeiner Wwe.

Obertal (Station) Gasthaus u. Pension zur Sonne
Schöne Fremdenzimmer, mäßige Preise. Besitzer: Fr. Frey. 63b

RENCHTAL

Lautenbach, Renchtal, Gasth. u. Pension z. Schwanen
altbek., gut bürgerl. Haus, Schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung,
mäßige Pensionspreise von 4.50 bis 6.— Mark an Telefon 45 Ober-
kirch. Bad im Hause. Flußbad nahe beim Wald. Bes. J. B. Sester.

Lautenbach, Gasthof z. Kreuz
an der Rench. Altbek. gut bürgerliches Haus.
Vorzügl. Verpfleg. Freundl. Fremdenzim. Schön. Garten. Garage. Eig.
Molkerei. Telefon 66 Oberkirch. 211b. Bes.: Geschwister Maier.

Im geliebten Seelisberg, aufgebaut wie ein Vogelnekt.
 In dieser Nacht spiegelt sich der See, weil er meist im Schatten liegt, in den entzückendsten Farben, man kann nicht genug schauen, dieses Naturwunder in sich aufzunehmen. Die Sonne steigt zum Untergang. Wir gelangen an der Biegung des Sees zu einem frei aus dem Wasser sich erhebenden Felsobstakel, auf dessen Haupt und an dessen Vorprung Buschwerk und Lannengrün hat Wurzel fassen können. In goldenen Leitern erglänzt auf dem impoantesten Fels die einfache Inschrift: „Dem Sänger Teils — Friedrich Schiller — Die Urkantone — 1829.“ Keinem Dichter auf dem ganzen Erdenrund ist ein erhabeneres, ein würdigeres Monument gesetzt worden. Es steht von der Natur selbst hintergestellt inmitten der wunderbaren Bergwelt, die Schiller uns in seinem unsterblichen Freiheitsgesang mit einer Wahrheit vorführt, daß uns die Alpenluft daraus frisch entgegenweht.

Aus Bädern und Kurorten.
 n. Trauenalb. Das Hotel Klosterhof, inmitten der herrlichen Wald-erholungsstätte Trauenalb im Albale, hat seinen erweiterten Sommerbetrieb aufgenommen. Die Verbindung nach Trauenalb von Karlsruhe aus ist diesen Sommer günstig. Ausflügler können durch die Führung eines Bootes am Abend in Trauenalb voll auskosten; Abends werden auch von Karlsruhe aus Probeweise Verkehrrausfahrten durch das Albale nach Trauenalb mit dem Hotel Klosterhof durchgeführt. Während der Saison sind wiederholte bengalische Beleuchtungen der Klosterkirche Trauenalb, sowie italienische Abende im Hotel Klosterhof vorgesehen. In Trauenalb herrscht das beste Wetter, das weitestgehend befreit auf die Fremden wirkt. Das Leben in den großen Hotels und im Kurhaus zeigt ein buntes Gemälde, mondänes Badelife. Die Saarländischen und Pfälzischen Automobilclubs haben eine schon verlaufene Straßenspur nach Baden, Baden unternehmen, an der sich ca. 200 Autos beteiligt haben, die im Baden-Badener Kurhaus ihren Abgang fanden. Die nächste Zeit bringt eine Reihe sehr bemerkenswerter Gastspiele und Vortragsabende.

Bad Wildbad. Das württembergische Heilbad im romantischen Engtal hat sich zum Empfang der Sommergäste geeifert. Bekanntlich hatte Wildbad auch im letzten Jahre eine relativ gute Fremdenzahl, und jetzt schon liegen reichlich Anmeldungen für die Sommermonate vor. Die warmen Sulfidquellen von 37 Grad Celsius mit ihrer großen Radioaktivität haben in den letzten Jahren wieder viele Tausende an Gicht, Rheuma und verschiedenen Krankheiten heilt. Der Sulfidwasser wird durch neue wissenschaftliche Mittel gefördert. Die landwirtschaftliche Ernte des Heilbades, das Kurort, Theater und Kurhaus besitzt und von dessen Mitte in wenigen Minuten eine Bergbahn auf 1700 Meter Höhe des Sommerberges emporführt, bedarf kaum einer besonderen Empfehlung. Wildbad als Sommerfrische. Sämtliche Hotels haben eine Preisermäßigung ihrer Pensionen eintreten lassen. Das seit rund 100 Jahren rühmlichst bekannte Hotel Klumpum am Kurplatz hat sich sogar entschlossen, entsprechend den Zeitverhältnissen seinen Betrieb in eine Familienpension umzuwandeln, wogegen Klumpum Quellerhof nach wie vor als Hotel allerersten Ranges geführt wird.

Triberg. Die ersten Ausstrahlungen der Amerikaneisenbahn nach Europa machen sich jetzt bemerkbar, indem die ersten Reisegeellschaften Deutschland und seine schönsten Teile besuchen. So reiste hier das deutsch-amerikanische Central-Schiffenkorps aus New York, das in Stärke von 115 Personen auf einer längeren Reise durch West- und Mittelamerika be-

giffen. Die Oekte kamen in Gesellschaftsautos von Baden-Baden, nachdem sie vorher den Rhein aufwärts gefahren waren. Von Triberg ging die Fahrt weiter, ebenfalls mit Autos durch den Schwarzwald und das Bistochal über Stühlingen nach Neuhausen zum Rheinfall und weiter nach Zürich. Nach einer Rundreise in der Schweiz geht die Fahrt nach München.

Wartungen. Am Berge des Schwarzwaldes liegt Furttannen, das mit der Bahn und mittels verschiedener Anstalten bequem zu erreichen ist. Die schönsten Wanderungen lassen sich von hier nach allen Richtungen in die herrlichsten Teile dieses großartigen aller der schönsten Bäder unternommen. Kaum ein anderer Ort ist so günstig als Fußpunkt und Ausgangspunkt für die Touristik gelegen, als gerade das durch ihre Übermaßigkeit und die altberühmte Höhenstimmung berühmte Schwarzwaldhöhen. Für den Fremdenverkehr der Gegend von besonderer Bedeutung ist übrigens das Hotel Grieshaber. Der altschöne Gasthof befindet sich seit mehr als anderthalb Jahrhunderten im selben Familienbesitz und erfreut sich des allerbesten Rufes.

Schöne im Weisental. Als ein unerschlossener Schwarzwaldort, wohllich gelegen in einer Landschaft, nach Norden und Osten durch wuchtig aufragende Gebirgswände gleichsam abgeriegelt und geschützt vor rauben Winden, breitet sich das an der Weisentalbahn gelegene Schöne aus, das durch die Bahnverbindung seiner früheren Abgeschiedenheit entrückt ist und heute in vorderster Reihe der Schwarzwald-Sommerfrischen steht. Zahlreiche wohlgepflegte Wege und Anlagen schmücken das Städtchen, dessen befeuchtete Gassen zu angenehmen Sommeraufenthalten laden. Nicht weniger als acht große Gasthöfe und Pensionen, darunter die Weisberg- und Weisentalhöfe, freuen das Schöne, 542 Meter hoch gelegene Schöne, das kaum wie ein anderer Schwarzwaldort für geradezu ideale Gelegenheiten zum Verweilen des feinsten Hochsommergastes bietet. In dem vornehmsten hiesigen Hotel befindet sich der Verkehr mit Badenweiler und mit dem fast 1500 Meter hohen Weisental.

Deutsches Nordseebad Bäumen. Das allezeit anerkannte Heilliche Bäumen erfreut sich dank der bekannten Vorteile eines vollen Badebetriebes. Die Hotels und Pensionen kommen allen Ansprüchen entgegen und liefern anerkannt gute Unterkunft und Verpflegung zu Preisen, die sich je nach Anforderungen zwischen 4.50 und 8 RM. bewegen. Die Kurorte sind in den Verhältnissen entsprechend auch niedrig. Zur Unterhaltung wird wieder eine Kurkapelle täglich aus Konzerte bieten und für die sehr geliebten Wälderpolonaisen die Musik stellen.

Kurbad Rünkelhorn. Man schreibt uns: Von malerischer Landschaft herab blickt uns, wenn wir in Södingen von der Bräuterei in den Jodsch einsteigen oder ins Weisental fahren, das einer erhabenen Pension untergeordnet Kurbad Rünkelhorn. Es ist von der Bräuterei aus in 3 Stunden zu Fuß oder auch per Postauto erreichbar. Das Hotel bietet Raum für 180 Gäste. Es ist mit allen Einrichtungen eines modernen Gastlokals ausgestattet. Das Kurbad besitzt eigene Wanderrouten, die näher und fernere Umgebungen bieten reichhaltige Wald- und Berglandschaften, die Gelegenheit zu Spiel und Sport, zu Wanderungen und Rundfahrten.

Kleine Mitteilungen.
 en. Verbesserung wichtiger Anstalten im Nordseebad. Dank den Bemühungen der interessierten Oberförster hat die Wasser- und Straßenverwaltung Karlsruher beschlossen, die vielbesprochenen Landstrassen und Verbindungswege im Weisental in einen guten Zustand zu versetzen. Die Sanierung und Wahrung der von Automobilisten stark frequentierten Straße Rünkelhorn-Weisental wird durch die Karlsruher Wasser- und Straßenverwaltung gefördert. Die nächste Zeit bringt eine Reihe sehr bemerkenswerter Gastspiele und Vortragsabende.

romantische Tal der oberen Rhodan nach Oberalp-Weisental und Bärenbrunn, von hier unmittelbar nach Freudenstadt. Auch die Postage von Ottenhöfen über Unterwasser nach Albersbach und von hier durch das heidromantische Weisental nach Lengenau kann sehr mit Autos befahren werden. Die Sperren sind entfernt. Die Straße Weisental-Albersbach und von hier aus nach dem Hohenstein dürfte allerdings in besserer Verfassung sein, doch darf man hoffen, daß auch hier durch Wägen die Unbequemlichkeiten bald verschwinden werden.

10 000 Kilometer markierte Wanderwege. Diese Zahl, welche einem Stier die Erdumrundung um den Äquator entspricht, hat das durch seine außerordentlich mannigfaltige Vegetation und Salzhaltigkeit als hervorragendes Sommergebiet bekannte Schwarzwald erreicht. Davon sind gegen 6000 Km. Wege allein von Schwarzwaldern durchgeführt in der durch ihre Eigenart, mächtige Felsabstürze, stark eingeschnittene Täler, Burgen und Ruinen bekannten Schwarzwald-Alpen, in dem gesamten von hunderten von Tälern und Zälen durchschnittenen Hochland mit seinen alten Siedlungsstätten und dem weiten, in der Bodenseeregion und württembergischen Allgäu. Der Rest entfällt auf die markierten Wanderwege des Schwarzwaldvereins, welche herrliche Wandergebiete des Schwarzwaldes erschließen, dessen Waldfläche hier in manchen Gegenden auf über 90 Prozent der Bodenfläche liegt. Eine Ausweitung der schönsten Wanderwege ist in einer praktischen Schrift zusammengestellt, welche die jedem Wanderer willkommenen genaue Angaben über Wanderzeiten, Höhenlage der Orte und Wege, sowie kurze Hinweise auf die wichtigsten Lebenswichtigkeiten enthält. Die Schrift „Wanderungen im Schwarzwald“, ist gegen 100 Mark oder 5 Pfennig Postgebühr kostenlos zu beziehen vom Verlagsbuchhandlung H. B. Metzger, Stuttgart, an der Stuttgarter Hauptbahnhof.

Alpine Nachrichten.
 : Vorsicht bei größeren Bergtouren. Die Münchener Bergwacht teilt mit: In den Bergen ist in den letzten Wochen reichlich Neuschnee gefallen, der jetzt bis über 1500 Meter herabreicht. Bei Hochtouren ist also mit winterlichen Verhältnissen zu rechnen. Diese Tatsache ist für unerfahrene Alpinisten hochalpine Bergfahrten in sonst häufig um diese Jahreszeit begangenen Gebieten und zwar sowohl in den Fels- wie Gletscherregionen aus. Bei allen Unternehmungen, die gewisse alpine Fähigkeiten voraussetzen, ist deshalb erhöhte Vorsicht geboten.

Unfall auf der Schneisepe. Der 28jährige Jakob Bogner aus Wien fand nach langem Antämpfen gegen einen Schneesturm infolge Erschöpfung auf der Hochfläche der Schneisepe den Tod.

Vorsicht bei Giftschlangen. Bei den Myrausferfängen (niederösterreichische Koralpen) wurde kürzlich ein Wiener Wanderer von einer Kreuzotter gebissen und starb baldiger ärztlicher Behandlung an der Vergiftung.

Aus dem Dehtal. Um dem alljährlich sich steigenden Mangel an Unterkunft in Söden zu begegnen, wurden jetzt Privatquartiere (insgesamt 350 Betten) eingerichtet. Auskunft erteilt Bergführer Paul Gstrein in Söden. Auch das Postauto von Station Dehtal nach Söden (ab 8,30 Uhr, an 11,10 Uhr) verkehrt wieder.

Bad Schauenburg
 Basler Jura — Schweiz
Solbad u. klimatischer Luftkurort
 In staubfreier, waldfreier Höhenlage. Keine Fabriken, kein Verkehrslärm, Kohlensäurebäder, Elektrotherapie, Massage, Gute Verpflegung bei mäß. Preisen. Tennis, Croquet, Konzerte. Höll. empfiehlt sich R. Flury.

Rüschhübel-Bad i. Emental.
 Post Engstein. Altberühmter Luft- und Badekurort, Mineralbäder, Komfortabl. Neubau, Pension Fr. 7.— b. 9.—, Prosp. d. F. Schuppach.

Walzenhausen
 (Luftkurort)
 Das Idyll ob dem Bodensee (Schweiz), 700 m ü. d. M. Einzigartige Aussicht auf See, Gebirge, Tannenwälder, ruhige, staubfreie Lage inmitten herrlicher Natur, eines der schönsten Fleckchen der Schweiz, Kurkapelle, Prospekte durch das Verkehrsbüro.

Langenbruck
 Luftkurort im Basler Jura
 700 bis 900 M. ü. d. M. Hotel Kurhaus, Hotel Ochsen, Hotel Waldeck, Pens. Erika, Pens. Linde, Pens. Bachthalen, Pens. Alt Bechburg, Pens. Frohsinn, Pens. Hänger, Pens. Jura, Neue Kaffeestube, Dettwiler-Thommen. Pensionspreis von 6—12 Fr. Prospekte durch die Besitzer und das Verkehrsbüro. (180 b)

Ferien- und Reisezeit
 kann die „Badische Presse“ überall besogen werden.
Touristen u. Wanderer
 verlangen die „Badische Presse“ bei den Bahnhofs- buchhandlungen, Bettungsstellen, Buchhandlungen und sonstigen Verkaufsstellen.
Ferienreisende
 erhalten auf Wunsch die „Badische Presse“ nach allen Orten des In- und Auslandes nachgefordert.
 Dabei ist zu beachten:
 Stadt- und Landbesitzer, welche die Zeitung durch unsere Träger angefordert erhalten, den nachrichtigen den Verlag einigte Lage vor Beginn der Ferienzeit unter genauer Angabe der Adresse, sowie der Dauer des Ferienaufenthaltes. Die Zustellung der Zeitung erfolgt der Einfachheit und Billigkeit halber unter Streifenband, welche Verlangensart die beste Gewähr für prompte Zustellung bietet. Die Nachbestellungen betragen pro Woche in Deutschland und Oesterreich 50 Pf., nach dem Ausland 1 Mark. Wer die Zustellung der „Badischen Presse“ in die händige Wohnung nicht zu unterbrechen wünscht, muß dies besonders angeben. Die Gebühr für ein Sonderabonnement beträgt pro Woche 75 Pf., zusätzlich Nachbestellungen.
 Volksteiler stellen den Antrag auf Uebernahme der Zeitung möglichst 3—4 Tage vor der Abreise beim Zustellungsamt. Dem Antrag, worin auch besondere Verordnungen, die bei der Postanfertigung festzustellen sind, verwendet werden können, sind 50 Pf. in bar oder in Reichsmark beizufügen. Die Uebernahme nach dem Zeitungsamt, die bei der Postanfertigung des neuen Bezugsorte besonders zu bezeichnen ist, erfolgt innerhalb des Deutschen Reiches abschreibefrei. Wegen Uebernahme von Zeitungen nach dem Auslande wende man sich an die Zeitungsstelle des Postamtes.

Moorbad Aibling hilft sicher bei Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden
 am Fuße der bay. Alpen
 Werbeschrift d. den Kurverein.

Die Schweiz Das Reiseland par excellence
 Befuchtet

Dolder Grand-Hotel
 Pension von Fr. 13.— an
Waldhaus Dolder
 Pension von Fr. 13.— an
 650 M. Zürich 10 Min. v. U. Meer Bahnhof
 Die Zwischenstation vom Engadin. Herrliche Aussicht auf See und Gebirge. Eigener Waldpark, Golf- und Tennisplätze.
 Große Garagen mit Privatboxen.

AROSA
 Jahreskurort auf 1800 Meter Höhe.
 Sommer-Programm 1926 u. Gratisprospekte durch die Kurverwaltung Arosa (Schweiz, Graub.)
AROSA. Hotel Alexandra.
 Beste sonn. Lage, dir. a. Wald. Sämtl. Südz. u. gr. god. Verand. Anerk. vorzügl. Verpfleg. Mäß. Preise. Das ganze Jahr offen. Turnier-, Tennisplatz. Pens. v. Fr. 13.— an. Prospekte durch Edg. Beidick. 165b

TARASP-SCHULS-VULPERA Engadin
 Das bedeutendste Bad der Schweiz. 1250 m ü. d. Meer. 10. Mai bis 20. September. Weltbekannte Mineralquellen in Verbindung mit Engadiner Höhenluft und Sonne. Diese in Europa einzige Kombination erklärt die glänzenden Heilerfolge bei Verdauungs-, Stoffwechsel-, Nerven- und Tropen-Krankheiten usw. — Sommersport, Tennis, Golf usw. Prospekt Nr. 25 durch Badeverwaltung Kurhaus Tarasp. Verkehrsbüro Schula und Verkehrsbüro Vulpera.

Grd.-Hotel Ueßlberg Zürich
 870 m ü. M. — Luftkurort I. Ranges Zürichs schönste Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Stündliche elektrische Bahnverbindung.

Hotel Valsana, Arosa
 Haus I. Ranges in wundervoller Lage am Obersee u. Wald. Pensionspreis von Fr. 13.— an. Direktion: F. Candrian.

Shufis und Bimalafschlucht
 750 m ü. M. Bewährte Uebergangsstation nach Engadin. Ausgangsort der Postautoronten nach Italien über den Splügen- und Bernardin-Paß. Näheres Auskunft durch das Verkehrsbüro Thusis.

Appenzellerland
 (Bodenseegebiet). Beliebte Kur- u. Touristenlandschaft. Mäßige Preise. Prosp. durch die Verkehrsbüros: Appenzel, Gais, Heiden, Herisau, Hundwil, Rehetobel, Schwellbrunn, Speicher, Stein, Teufen, Waldstatt, Walzenhausen, Wolfhalden, Winaacht, Urnäsch.

flims Das alpine Seebad
 Graub. 1150 m ü. M.
 auf dominierendem Hochplateau, inmitten großem Waldpark, absolut ruhig und staubfrei gelegen
Park-Hotel Waldhaus
 340 Betten. Viele Zimmer mit Bad, Familienarrangements. Pens. von Fr. 18.— an. 6 Tennisplätze, Golf. Zwighäuser: Segnes 90 Betten, Bellavista 50 Betten. Pens. von 12.50 an. Dir. Ed. Bezzola.

Churwalden 1260 m ü. Meer
 Hotel Kindenbol. Behagl. Haus in vorzügl. Lage. Beste Küche und Keller. Auto-Garage. Prospekte durch die Verkehrsbüros und Leiter O. Schubiger.

Heiden
 Bergluft und Sonnenschein. Nervöse Komplikation, Herzklöpf, Schlaflosigkeit, Bleichsucht, geist. Ueberanstrengung, Asthma d. jug. Alters werden geheilt. 4 Kurärzte, Zahnklinik, Kasino, Kurorchester, ab Korschach Verkehrsbüro.

bad Serneus 983 m ü. M. Graub./Schweiz.
 Luftkurort. (Schwefel-, Sol-, u. Kohlensäurebäder). Idyll. geruhvoller Erholungskurort mit schattig. Parkanlage und anschl. Wald. Pensionspreis Fr. 8.— bis Fr. 12.— Prospekte Geschw. Stiffner.

Acquarossa (Italienische Schweiz)
 Rheumatismus, Gicht, Lumbago, Ischias, Exsudate in Muskeln, Gelenken, Rippen und Bauchfell, Kontrakturen, Ankylose, Bluthomale, Frauenleiden, Unterernährung u. deren Folgezustände. Pension Fr. 9.— bis Fr. 13.— H. Herzig, Propr.

Höhenkurort Beatenberg
 Schönstes Panorama des Berner Oberlandes. 1150 m ü. M. — Illustrierte Führer und Hotelverzeichnisse durch d. Kurverein Beatenberg und die Agenturen der Schweizerischen Bundesbahnen.

830 m Frutigen Berner u. Meer Oberl.
 An der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn Frühling - Sommer - Herbst Anskunft durch den Verkehrsverein

Adelboden Berner Oberl. 1356 m ü. M.
Hotel National
 Vornehmes Familienhotel. 120 Betten, Park Tennis, Orchester, zivile Preise.

Kurort Bönigen 2 km von Interlaken
 Bevorzugter Ferienort. Saison Mai-Oktober. Strandbad. Prospekte durch Verkehrsverein Bönigen.

Seelisberg
 850 m ü. M. Idealster Kurort u. d. Vierwaldstättersee. — Frühjahr - Sommer - Herbst. Schifffahrt „Treib“. Elek. Bergbahn Treib-Seelisberg. Motorbootverbindung Treib-Brunnen. Prospekte durch d. Hotels und Verkehrsverein Seelisberg.

Vierwaldstättersee
Brunnen Hotel Bellevue am See
 Renommiertes, komfortables Hotel. Großartige, vorzügl. Lage, sonnig, ruhig, staubfrei. — Mäßige Preise. Dir. O. Grüter-Rist.

Schwendi-Kalibad Kanton Obwalden 1450 M. ü. M.
 Altbekannte Eisenquelle. Moorbäder. Ruhige waldbreiche Höhenlage. 4 Mahlmöhlen. Volle Pension 8.— bis 9.— Fr. Im Juni bis 15. Juli 6.50 bis 7.— Fr. Bes.: Fam. Omlin.

Grand-Hotel Sonnenberg
 Hotel Bellevue und Terminus
 Hotel Waldhaus Rüti
 Hotel Löwen
 Hotel Waldegg

Hotel du Lac
 Bestrenom. Haus, Pension v. Fr. 9.— an A. Bammerl. Geffl. Prospekte verlangen!

Seewen Badhotel Rössli
 Altbek. heimeliges Haus. Mineralbäder, Seebäder. Am Fuße des Rigi. am Lowerzersee Pension von Fr. 7.50 an. Prospekte. Im Winter Savoy Hotel Nervi, Genua.

Hotel Weggis
 Hotel Böhlegg
 Bestrenom. Haus, Pension v. Fr. 8.— an A. Grossmann. Geffl. Prospekte verlangen!

Beckenried
 Bevorzugter Luftkurort in sonniger, ruhiger und staubfreier Lage. Pensionspreise von Fr. 7.50 bis 10.—, Prospekte d. den Kurverein.

Buochs Rigiblick
 Das neueste behagliche und moderne Familien-Hotel mit eigenem Park am Vierwaldstättersee. Ruhe, Sonne, Blumen, Fischen, Rudern, Tennis. Volle Pensionspreise von Fr. 10.— an. Prospekte auf Anfrage.

Küssnacht am Rigi
 Hotel Seehof
 Ruh. Lage a. See. Prosp.

Küssnacht am Rigi
 Hotel Seehof
 Ruh. Lage a. See. Prosp.

STANSERHORN
 1900 M. ü. Meer
 Großartigstes Hochgebirgsparanorama.
 bei Luxen. Combinierte Billette für die Stanserhornbahn u. Hotel Stanserhorn—Kulm
 Orell Füssli-Annonzen, Zürich.

Badische Presse

